

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Sozialistische Welt / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Sammelt Pulver
für den Wahlfonds
der KPD
für Sieg der Liste 4

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 13. August 1930

Nummer 187

Sowjetbanner über Hankau!

Rote Armee erobert Hankau / Stürmische Begeisterung der chinesischen Arbeiter und Bauern
Tschiangscha wieder in Händen der Roten Armee / Weltgeschichtliche Siege der Sowjets

Shanghai, den 13. August.

Die Stadt Hankau ist von der Roten Armee erobert worden. Alle Versuche der Regierungstruppen, durch den Belagerungszustand und einen blutigen weißen Terror die Arbeiter von Hankau niederzuhalten, waren fruchtlos.

London, den 13. August.

Die Meldung, daß Tschiangscha von der Roten Armee wieder zurückerobert wurde, ist bestätigt. Die Regierungstruppen wurden durch die Rote Armee und einen Teil neutrunder Regierungskompanien selbst, in Verbindung mit den Aufständen der Werktätigen von Tschiangscha aus der Stadt herausgeschlagen.

Berlin, den 13. August.

Die Nachricht über die Eroberung Hankaus durch die Rote Armee hat sich einwandfrei bestätigt. So hat die

Rote Armee auf ihrem Siegeszug einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht. Mit größter Begeisterung vernahmen die Arbeiter in allen Ländern vor drei Jahren die Nachricht von der Eroberung der mächtigen Industrie- und Handelsstadt Hankau durch die siegreich vordringenden Koumintang-Truppen. Kurz darauf führte Tschiangscha, der Führer der Koumintang, den verräterischen Dolchstoß gegen die chinesische Revolution. Hankau gefallen, zu einem Volkwerk der Revolution verwandelt. Die größte Industrie- und Handelsstadt inmitten Chinas in den Händen der Roten Armee. Tschiangscha den weißen Banditen entrissen. Das Sowjetbanner geht an derselben Stelle, wo gestern noch die blutbeladene Fahne der Koumintang flatterte. Die weltgeschichtlichen Siegesbotschaften, die von der unwiderstehlichen Gewalt zeugen, mit der die chinesische Revolution vorwärts rückt, erfüllen jeden Arbeiter mit grenzenloser Freude und stärken die Zuversicht, daß das Sowjetbanner bald über der ganzen Erde flattern wird.

aus! Nehmt euer Schicksal selbst in die Hand! Trotz Kurzarbeit Einheitsfront von unten, eiserne Geschlossenheit und Streit wird den Angriff der Direktion zurückschlagen. Seht der Direktion eure betrieblichen Forderungen entgegen! Begünstigt den Gegenangriff der Textilarbeiterkraft gegen die Unternehmeroffensive, für den Streikendtag bei vollem Lohnausgleich und fünfzehn Pfennig Lohnerhöhung. Das ist das Programm der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Das ist auch euer einziger Ausweg. Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist das Gebot der Stunde!

Schmiedebergs Kriegserklärung an die Youngsteuer-Räuber

In der letzten Gemeinderatsversammlung von Schmiedeberg wurde folgender Antrag von der kommunistischen Fraktion eingebracht:

1. Wegen die Steuern und Abgaben der von der Reichsregierung am 27. 7. 1930 beschlossenen Steuernotverordnung wird schärfster Protest erhoben.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, die Steuererhebungen nach der Notverordnung nicht durchzuführen.

So stimmten 14 Beordnete für den Antrag, und zwar zwei Kommunisten, 4 Bürgerliche und 8 SPD'er, ein Bürgerlicher (Wirtschaftsparteiler) stimmte dagegen.

So ist es richtig!

Kampfausschuß gegen Youngplan gebildet

Halle, 13. August.

In einer öffentlichen Einwohnerversammlung in Dömitz wurde ein Kampfausschuß gegen den Youngplan gebildet. Dem Ausschuß gehören zum Teil Mitglieder an, die bisher unserer Bewegung fernblieben. In einer in der Versammlung angenommenen Resolution wird der KPD als der einzigen Partei des Proletariats das Vertrauen ausgesprochen und gebittet, mit ihr den härtesten Kampf gegen die Verleumdungslinie der bürgerlichen Gesellschaft aufzunehmen.

Der Kommunismus die einzige Rettung!

Berlin, 13. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Ein gewaltiger Aufruf zum Wahlkampf war die heftige Wahlerversammlung im Sandbau Friedrichshagen. In machtvollen Demonstrationen marschierten die Arbeiter zur Verlammlung. Die Polizei promovierte und verhaftete 25 junge Arbeiter. Bereits lange vor Beginn der Versammlung war der rechte Sandbau überfüllt und viele Arbeiter mußten umkehren. Im Verlauf der Versammlung, in der Heinz Reumann über das Thema „Der Kommunismus die einzige Rettung“ sprach, erklärten 123 Arbeiter ihren Eintritt in die kommunistische Partei, darunter 2 SPD-Arbeiter und ein Reichsbannerprolet.

Neuer Wahlsieg der KPD

Abbsolute Mehrheit im Braumbetrieb Wächter

Halle, 12. August.

Bei den am Sonntag durchgeführten Betriebsratswahlen erhielten von 433 abgegebenen Stimmen:

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| Liste 1: Rev. Gewerkschaftsopposition | 227 Stimmen |
| Liste 2: Reformisten | 112 Stimmen |
| Liste 3: Werksgemeinschaft | 82 Stimmen |
| Ungültig | 12 Stimmen |

Demnach verteilen sich die Siege wie folgt:

- | |
|--|
| Liste 1: 4 Siege im Betriebsrat, 5 im Arbeiterrat, |
| Liste 2: 2 Siege im Betriebsrat, 2 im Arbeiterrat, |
| Liste 3: 1 Sieg im Betriebsrat, 1 im Arbeiterrat. |

Von 100 eingeschriebenen Werksgemeinschaftlichen beteiligten sich nur 82 an der Wahl. Ein großer Teil sozialdemokratischer Arbeiter stimmte für die Liste der Opposition.

Trotz Kurzarbeit:

Streikbeschuß gegen Lohnabbau in der Gardine, Dobritz

Dresden, den 13. August.

In einer Abteilungsversammlung der Gardinenfabrik Dobritz beschloßen die Weber, in den Streik zu treten, wenn die Firma ihre Androhung auf Lohnabbau nicht wachen sollte. Den Webern sollen nach der Ankündigung der Direktion 10 Mark vom Lohn gekürzt werden.

In dieser Meldung erhalten wir von einem Weber folgende Arbeiterkorrespondenz.

In der Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur ist die Situation infolge der Abkürzung auf 32 und 24 Stunden Arbeitszeit sehr angespannt. Entlassungen werden immer häufiger durchgeführt. In dieser Situation ist die Direktion zum Angriff auf den Lohn der Belegschaft übergegangen. Nachdem es der Direktion gelungen ist, in mehreren Abteilungen den Lohn abzubauen, steht sie jetzt bei den Gardinenwebern auf hartem Widerstand. Den Gardinenwebern sollen wöchentlich über 10 M vom Lohn gekürzt werden. Am Sonntag dem 9. August fand eine Abteilungsversammlung statt. Die rege Diskussion leitete die Erbitterung der Kollegen. Weber zwei Vorschläge wurde abgelehnt.

1. Streik in dem Moment, wo die Direktion es wagt, den Lohnabbau durchzuführen.
2. Stellungnahme von Gegenforderungen und Einstellung von Verhandlungen.

Die Gardinenweber stimmten für den ersten Vorschlag. So hat den anderen. So drücken die Kollegen der Weberei ihre Kampfbereitschaft aus. Die Kollegen liegen sich nicht nur durchsichtigen, daß die Arbeitszeit in der kommenden Woche von 32 auf 24 Stunden herabgesetzt wird. Das ist nicht wünschenswert. In dieser Situation ist es eine Schande für den Abteilungsbeirat tätig, diese Versammlung nicht zu besuchen. Wir stellen hiermit in aller Öffentlichkeit und streng proletarischer Selbstkritik fest: Betriebsrat 1. hat mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der KPD von nun an nichts mehr gemein. Wir sind keine SPD, wir sind keine Reformisten und beiseite dementsprechend zurückzuführen alle jene Elemente aus unseren Reihen, die sich an den Interessen der Kollegen vergehen.

Kollegen! Kolleginnen! Jetzt gilt es, die gesamte Belegschaft gegen die brutalen Angriffe der Direktion zu mobilisieren. Will doch die Direktion jetzt ebenfalls in der 3. Wir-

neret und Wehweibeleit den Lohnabbau durchzuführen. Der Kampf der Gardinenweber, Weberinnen und Wehweibeleitern muß jetzt die Angelegenheit der gesamten Belegschaft werden. Darum her mit der Belegschaftsopposition! Trotz der „stabilen“ Lebensarten, die der DVB-Angestellte Richter und die reformistischen Betriebsräte im Mund führen, tun sie nicht das, was gefordert muß. Auf Grund ihrer Anerkennung der kapitalistischen Tarifpolitik und ihrer wirtschafts-demokratischen Einstellung werden sie immer wieder aus und sabotieren damit die Kampftruppe der Belegschaft. Darum Kollegen und Kolleginnen, Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Streicht die reformistische Sabotage, verlangt die sofortige Einberufung einer Belegschaftsversammlung. Aus eurer Mitte wählt einen vorbereitenden Kampfausschuß! Die kolonnenbewußten Kollegen wählt hinein! Schaltet dadurch den unheilvollen Einfluß der reformistischen Gewerkschaftsführer

Schinder der Jugend

1914	1930
Zu Wilhelms Zeiten:	Unter Hindenburgs
2 Jahre Dienstpflicht	u. Brüning's Regime:
22 Pf. Lohnung pro Tag	1 Jahr Arbeitsdienstpflicht
Grenzenlose Leuteschinderei	40 Pf. Lohnung pro Tag
	Wilhelms Leuteschinder sollen Verwendung finden

Das ist der Plan der deutschen Bourgeoisie, er wird von den Nazis und allen bürgerlichen Parteien unterstützt.

So soll die deutsche Arbeiterjugend für den imperialistischen Krieg gedreht werden.

So soll eine Streikbrecherorganisation gegen die kämpfende Arbeiterklasse geschaffen werden.

Marschieret gegen Faschisierung und Militarisierung der arbeitenden Jugend!

Für die Verteidigung der Sowjetunion!

Keine Stimme am 14. September den Parteien des 6. 48. des Krieges und des Arbeiterverrates. Wählt und militiert für die einzige Partei der werktätigen Jugend.

Für Kommunisten, Liste 4!

Öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei heute Mittwoch, 19³⁰ Uhr, im Gasthof Wölfnitz

Kommunismus oder Faschismus

Die Zellen des Verwaltungsbüros: 1 demonstrieren geschlossen zur Versammlung. Stimpfplatz 1, Cottawarten Platz, 18 Uhr; Altstadt und Friedrichsant: Fischholpl., 18 Uhr; Hauptplatz: Ebertplatz, 19 Uhr

Streik im Basaltwerk Dechsen-Rhön

Seit dem 2. August steht die Gesamtarbeiter der Basaltwerke Hagenauer in Dechsen-Rhön, etwa 200 Arbeiter, im Streik gegen den Vorkurs der Direktion, einen Lohnabzug und eine Arbeitszeitverlängerung durchzuführen. Die Direktion hat bekanntgegeben, daß die streikenden Arbeiter entlassen sind. Der Streik dauert an.

Bergarbeiterstreik in Frankreich

Paris, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Im französischen Kohlenbergbau ist es zu einer starken Streikbewegung gekommen. Die Bergarbeitergewerkschaften des südwestlichen Departements haben unter dem Druck ihrer Mitglieder neue Lohnforderungen gestellt und verlangen außerdem die Regelung der Urlaubfrage.

Verfahren gegen den Führer des Ruhrproletariats, Gen. Florin

Ellen. Gegen den Spitzenkandidaten der Kommunistischen Partei soll ein Verfahren wegen Hochverrats in 6 Fällen eröffnet werden. Befähigungsmaterial: eine gedruckte Volkstafel, herausgegeben 1928 gegen den imperialistischen Krieg, eine Rede, gehalten am 21. 9. 1929, eine Rede vom 15. 1. 1930, ein Artikel und ein Flugblatt. Jetzt im Dienste der Wahlen.

Macdonalds Schreckensherrschaft

London, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Hiesige Blätter berichten, daß Macdonald gegen die indischen Nationalisten bei Peshawar Bombenflugzeuge geschickt hat, die an einem einzigen Tag 6000 Bomben abgeworfen haben. Gleichzeitig sind 4 Panzerzüge zu „Strafexpeditionen“ von Lahore aus in das Auftragsgebiet geschickt worden.

KPD gegen Regiersteuer-Frick

Erfurt, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die kommunistische Thüringische Landtagsfraktion hat die heutige Einberufung des Landtags gefordert, um die von der KPD gestellten Anträge auf Sperrung der Regiersteuer und der übrigen Massensteuern sowie einen Antrag auf Bekämpfung der großen Vermögen und Einkommen zu behandeln. Befähigungsmaterial sind ein Drittel der Abgeordneten in der Lage, die Einberufung durchzuführen. Trotzdem die SPD über ein Drittel Stimmen verfügt, hat sie selbstverständlich nichts unternommen, um die Einberufung von sich aus durchzuführen. Das zeigt, daß die SPD für die Regiersteuer und die Massenberufung ist.

SPD-Arbeiter rufen:

„Heraus aus der kapitalistischen KPD!“

Es traten zur KPD über: nach 32jähriger Mitgliedschaft in der SPD ein Genosse in Ohdorf, nach 15jähriger Mitgliedschaft in der SPD ein Arbeiter in Königsberg

Chemnitz, den 13. August.

Am 10. August trat der seit 32 Jahren in der SPD organisierte Gemeindevorstand Schmidt in Ohdorf bei Döbeln zur KPD über. Der Genosse Schmidt organisierte sofort eine Wählerversammlung für die KPD, um auch die übrigen SPD-Arbeiter aufzuwecken, seinem Beispiel zu folgen und der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, beizutreten.

Unter Bruderorgan Edes des Othens in Königsberg veröffentlicht den Brief eines SPD-Genossen, der seit 15 Jahren in der SPD organisiert ist und jetzt seinen Eintritt in die KPD erklärte. Nach dem Schreiben berichtet er, wie verheerend die SPD-Führer die Arbeiter mißbrauchen und sie später fallen lassen. Wörtlich heißt es in dem Brief:

„Ich appelliere an alle sozialdemokratischen Arbeiter, meinem Schritt zu folgen, denn ich habe mich überzeugt, daß in der Führung der Königsberger SPD Kollaps und Proletariat liegen und daß die Reichsleitung der SPD vollkommen kapitalistisch eingestellt ist und die Schandtat der Königsberger SPD-Führung deckt.“

Am Stahlschmelzwerk im vorigen Jahre bereitete ich mich an einem Kollapsmando, das die Partei inoffiziell (!) zusammenstellte. Nach außen hin gab die Königsberger Parteileitung die Parole heraus, solche Kollapsmandos seien verboten. Ich habe damals geglaubt, daß meine Partei mit Hilfe der inoffiziellen Kollapsmandos den Kampf gegen den Faschismus führen wird. Die Augen wurden mir aber sehr schnell geöffnet. Am Stahlschmelzwerk-Sportplatz kam es zum Zusammenstoß des Kollapsmandos mit dem Stahlschmelzwerk. Ich wurde von der Polizei des Genossen Tige mitgeführt, dann freigelassen und erhielt später eine Strafe wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Beamtenbeleidigung usw. von 6 Monaten Gefängnis. Im alten Gefängnis

Schmiedet die Einheitsfront gegen Hunger und Faschismus!

An alle Betriebsräte der Dresdner Betriebe und an alle proletarischen Massenorganisationen Dresdens wird der dringende Appell der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei, die Einheitsfront herzustellen im Kampf gegen das Hungerregime und die faschistische Youngdiktatur. Alle Betriebsräte und überparteilichen Organisationen werden deshalb aufgefordert, Vertreter zu einer Sitzung

am Freitag dem 15. August 19.30 Uhr nach dem Kaulbachhof, Kaulbachstraße, zu entsenden.

In dieser Sitzung soll Stellung genommen werden zur Organisation des Kampfes gegen die Youngdiktatur, gegen die immer frecher werdenden Lohnräuber, gegen die auf Grund des Artikels 48 erlassenen Notverordnungen. Jeder ehrliche klassenbewußte Arbeiter, der es ernst nimmt mit dem Kampf gegen die kapitalistische Sklaverei, wird diesen Schritt der Bezirksleitung der KPD zur Schaffung einer Einheitsfront auf das wärmste begrüßen. Wir hoffen, daß alle Betriebe und alle proletarischen Massenorganisationen ihren Vertreter zu dieser Sitzung entsenden.

Völlige Niederlage der KPD in einer Betriebsversammlung des Sachsenwerkes in Radeberg

Der Betriebsrat des Sachsenwerkes, Abt. Radeberg, der sich in seiner übergrößen Mehrheit aus Sozialdemokraten zusammensetzt, berief eine Betriebsversammlung ein mit dem Thema:

„Die Stellung der Parteien und Gewerkschaften zum Reichstagswahlkampf.“

In dem Betrieb wurde vorher Stimmung gemacht, daß ein Vertreter der Revolutionären Gewerkschaftsopposition in dieser Versammlung das Wort erteilt werden würde und alles in die Versammlung kommen sollte. Die Versammlung war von über 300 Angehörigen des Betriebes besucht. Der Betriebsratsvorsitzende J. A. J. (SPD) sprach 40 Minuten über die Wirkungen der Demokratie und über die Notwendigkeit, daß die Arbeiter sich hinter die große Partei, die SPD, stellen solle. Er behauptete, daß es notwendig wäre, durch Organisation in den Gewerkschaften die Gewerkschaften zu einer Einheitsfront auszubauen, die über den Parteien steht. Wenn er auch mit vielen Maßnahmen seiner Partei nicht einverstanden wäre, so wäre aber ein Beweis der Demokratie innerhalb seiner Partei, der das Beispiel der „Linken“ ihr eigenes Organ „Der Klassenkampf“ innerhalb der Partei verteilte und diskutieren dürften und es nur darauf ankomme, daß der Gedanke des Klassenkampfes durch die „Linken“ bis in die oberen Etagen seiner Partei durchdringe. In Sowjetrußland bestehe eine gute Kommunistische Partei, die aber „mit den deutschen Kommunisten nicht zu vergleichen“ wäre. Mit harter Disziplin würden in Rußland alle Reichshäute durchgeföhrt; in Deutschland würden die

Kommunisten (Karl Merker) sofort entrechtet und die Möglichkeit einer Diskussion über die Stellungnahme der Kommunisten zu den deutschen Gewerkschaften bestände nicht. Es gäbe nur eine Richtung innerhalb der Kommunistischen Partei: „Spaltung aller Massenorganisationen“.

Von der KPD sprach der Genosse Paul Gruner zunächst zu dem Thema: Entwicklung der Demokratie unter der „freien“ Verfassung der Welt“ bis zur Diktatur des Finanzkapitals mit Artikel 48, mit der Verfassung, durch die „demokratische Nationalversammlung“ geschaffen, und dem Artikel 48 — angewendet zuerst in über 100 Fällen vom Reichspräsidenten SPD-Oberrichter — wird der Schutz der Ausbeuter und Millionäre durch General, Jorgel u. Co. gesichert, ebenso wie für nationalsozialistische und faschistische Organisationen. Besonders anschaulich wird die „Demokratie“ durch Schaffung des Republikanischen und der revolutionären Massenorganisationen (RMB).

Nach 40 Minuten Redezeit unterbrach der sozialdemokratische Versammlungsleiter der Genossen Gruner in seiner Rede die Frage an die Versammlung, ob er weiterreden solle. In der Versammlung verlangte kurzweilig ohne Abstimmung, daß der Redner weiterreden solle. Es wurde jetzt von dem Redner die

Stellung der Opposition und der Kommunistischen Partei zu den Gewerkschaften und Massenorganisationen

aufgezeigt in der Richtung, daß die freien Gewerkschaften wie im politischen Leben alles auf die Demokratie und den Parlamentarismus abstellen, die wirtschaftlichen Organisationen auf Wirtschaftsdemokratie und Arbeitsgemeinschaft. Insbesondere Hamburger Gewerkschaftstongreß und Stellungnahme von Genossen zum KPD-Kongreß in Stockholm. Insbesondere wies der Redner darauf hin, daß die Opposition die Gewerkschaften spalte, sondern genau umgekehrt wird heute in Deutschland von den Gewerkschaften verfahren. Sie schließen alle oppositionellen Arbeiter, ja ganze Ortsgruppen von Organisationen aus und lassen dann die KPD macht eigene Räden auf. Das ist ganz besonders deutlich zu erkennen in der Sportbewegung, Freideutscherbewegung, aber auch in den Gewerkschaften, siehe Berlin, Solingen, Reichsheid, Ergebirge, Vimbach usw.

Nach weiteren 40 Minuten unterbrach der Versammlungsleiter abermals den Genossen Gruner und fragte ihn, wie lang er noch zu reden gedente. Von diesem wurde geantwortet: „Nunmehr noch 10 Minuten.“ In denen er nachher, mit der Entwicklung in Sowjetrußland unter der Diktatur des Finanzkapitals zum sozialistischen Aufbau vor sich geht und der Revolution verpicht, in der nächsten Zeit einen Bericht vom KPD-Gewerkschaftstongreß zu geben. In einer Versammlung der demgegenübergestellt werden die Tagung in Stockholm (KPD) und die Tagung in Moskau (KPD).

Zum Schluß forderte Genosse Gruner die Arbeiterkassen, am 14. September für die Liste der einzigen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, die Liste 4, einzustimmen. Einmütiger Applaus und Begeisterung dieser sehr guten Reichshäute Versammlung war ein Zeichen dafür, daß die Arbeiter befreit hätten, ob Reformismus und Demokratie der Weg ist, den die Arbeiterkassen zu gehen hat, oder ob durch die Diktatur des Proletariats der Weg zum Sozialismus führt. Der Betriebsratsvorsitzende J. A. J. verurteilte in seinem Schlußwort einen Teil der vorgebrachten Tatsachen Gruners zu widerlegen, ließ aber dabei auf den Widerstand der Versammlung, insbesondere in der Frage der Spaltung durch die KPD.

Diese Versammlung der Sachsenwerkarbeiter in Radeberg ist ein glänzender Beweis dafür, daß die KPD gewaltig an Popularität in den Arbeitermassen gewinnt. Es ist aber notwendig, daß die Betriebsfunktionäre der Partei und die Anhänger der KPD solche Auseinandersetzungen, die einen großen Schritt vorwärts bedeuten, organisieren.

Angriff auf den Lohn der Kumpels

Essen, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie wir hören, findet am 15. August in Düsseldorf eine Tagung des Jochenverbandes statt. Auf dieser soll von den Unternehmern die Kündigung der Tarife ausgeprochen werden. Die Jochenbarone wollen einen großzügigen Lohnraub gegen die Bergarbeiter des Ruhrgebietes durchführen. Gleichzeitig ist geplant, Massenentlassungen von Bergarbeitern auf der Ruhrzechen vorzunehmen. Die Schwerindustrie „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die in enger Verbindung zu Regierungskreisen steht, schreibt zu diesem geplanten Lohnraub:

„Man wird vermuten dürfen, daß, falls es nunmehr zur Kündigung kommt, die Regierungsorgane so vernünftig sein werden, die Lohnentzugsfrage möglichst schnell vor Entscheidung zu bringen.“

Der 57.

Leipzig, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Gerichtshof „zum Schutz der Republik“ hat den 57. kommunistischen Redakteur gefaßt. Der Genosse Alfred Thomsen, Redakteur der „Schlesischen Arbeiterzeitung“, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat, begangen durch einen Aufruf zum revolutionären Massenkampf gegen die Youngdiktatur, zu einem Jahr drei Monaten Festung verurteilt.

Selbstverständnis

Jannover, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Daß die Gerichte mit den Nationalsozialisten unter einer Decke stehen, demies die Gerichtsverhandlung gegen den nationalsozialistischen Führer Goebbels, der angeklagt war, weil er den preussischen Ministerpräsidenten Braun als einen von nationalsozialistischen Juden befallenen Mann bezeichnet hatte. Selbstverständlich wurde Goebbels freigesprochen, weil das Gericht ihm die letzte Ausrede glaubte, er habe nicht Braun, sondern den ehemaligen Reichsminister Bauer gemeint.

Hungerfrei in den Katenmallen

Kowno, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Zum Protest gegen die neue Verordnung der Gefängnisverwaltung, die Zwangsarbeit vorseht, haben 500 politische Gefangene in Kowno beschloßen, in den Hungerstreik zu treten.

Goebbels vermöbelt Frick

Es ist bekannt, daß der nationalsozialistische Youngminister Thüringens, Dr. Frick, als erster die Regiersteuer erhob, daß er die höchsten Wüter in Deutschland geschaffen hat, daß er am rücksichtslosesten als Kronvogel und Sklavenhalter des internationalen Finanzkapitals die Werttätigen Thüringens ausplündert, daß er all diese Maßnahmen seit Monaten durchführt im Einverständnis mit der Parteileitung, daß sämtliche nationalsozialistischen Agitatoren diese schändliche Politik Fricks verteidigen.

Es ist deshalb sehr interessant, daß die Nazis immer wieder versuchen, ihre Schuld an der Youngsklaverei zu verschleiern. Dr. Josef Goebbels (genannt der schlatternde Josef, wegen seiner ausgesprochenen Fettsucht) versteht es vorzüglich, die Kronvögel Youngs zu vermöbeln. Allerdings nur mit dem Maul. Eine Kostprobe davon, wie Krupellos die Nazis, die sich Frick als Unschuldslämmer hinstellen, lügen, ist folgendes:

„Selbst wenn alles das, was sie an feiger Lüge gegen uns vorbringen, der Wahrheit entspräche, was wollte es bedeuten gegenüber der Tatsache, daß heute in Deutschland Schutte das große Wort reden dürfen, die den Youngplan annehmen und damit Volk und Nation in den unermesslichen Zusammenbruch hineinföhren.“

Hier sollen sie stehen und lechten. Sie dürfen nicht glauben, daß wir uns vom geraden Weg abdrängen lassen.“

So schreibt Herr Dr. Goebbels im „Angriff“ vom 11. August. Er kennzeichnet in diesen Worten die ganze Schamlosigkeit nationalsozialistischen Volksbetrugs. Diejenigen, die den Youngplan annehmen haben, werden als Schutte bezeichnet, dann gehören wohl diejenigen, die ihn durchföhren, so Krupellos und ähnlich wie Dr. Frick zu den „Ehrenmännern“?

gefängnis lernte ich den modernen Strafpolizist kennen. Ich machte verschiedene Bekanntschaften an den Strafpolizist Königsberg. Esgehörte, Betteln, Raubtätigkeiten sind geradezu schreiend. Keine Behörde hilft ab.“

Nachdem dann noch ein Brief des berühmten SPD-Abgeordneten Kuttner beigefügt ist, der dem Arbeiter zeigt jede Hilfe verweigert, heißt es zum Schluß:

„Eine solche Gesellschaft kann ich nicht mehr unterstützen. Genossen! So geht nicht, bis ihr in Rot kommt und dann von der SPD verraten werdet. Heraus aus der kapitalistischen SPD! Schließt euch der Kommunistischen Partei, der einzigen Arbeiterpartei an! Folgt meinem Weg! Ich bin von 1916 bis 1930 ununterbrochen Mitglied der SPD gewesen. Jetzt aber habe ich genug. Allen östpreussischen sozialdemokratischen Genossen rufe ich deshalb zu:

Geht am 14. September eure Stimme der Kommunistischen Partei, Liste 4!“

Täglich treten alle langjährige Funktionäre der SPD über zur Kommunistischen Partei. Die besten, christlichen Elemente verlassen die korrupte SPD in Scharen. Sie stellen sich aber nicht abwärts, sondern ziehen die einzig richtige Schlußfolgerung: Eintritt in die KPD. Die Kommunistische Partei macht gewaltige Fortschritte. Trotz aller Hese, trotz allen Verfolgungen ist unter Aufbietung ein einziger Siegeszug. Er ist der Siegeszug des revolutionären Marxismus, der in unerbittlicher Selbstkritik alle Schwankungen in dem eigenen Rücken bekämpft und nicht im geringsten von den Grundwänden des Klassenkampfes abweicht. Dieses Anwachsen der Partei gibt unieren Genossen aber auch die Siegesgewißheit, die sie anspornen, immer weiter vorzutreiben in der Werberarbeit, alle Kräfte anzuspannen zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.

Das ganze Gebell der Nazis ist hohle Schamlosigkeit. Die revolutionären Arbeiter, die Beamten, die kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Bauern werden durch solche Redensarten, die nur auf eine erbärmliche Mandatsjagd hinauslaufen, die Youngselbst nicht adretzen. Deshalb rufen die Kommunisten den Werttätigen zu:

Bildet Komitees zur Organisation des Steuerstreiks! Bildet Kampfkomitees gegen die Lohnräuber! Organisiert Kampfausschüsse!

Zum roten Landsonntag

werden gebraucht: Broschüren, die Arbeiterstimme, die AIZ, die Kämpferin / Das Material besorgen sich die Zellen selbst aus der Arbeiterbuchhandlung, Dresden-A., Flemingstraße 5

schüsse der Beamten und Angestellten gegen die Gehaltsräuber! Schließt das Kampfbandnis in Stadt und Land für die Forderungen der Werttätigen! Organisiert die Massenstreiks, denn nur durch Massenkämpfe ist es möglich, dem Schrecken der Youngsklaverei ein Ende zu machen. In diesen Massenkämpfen, das beweisen die bisher durchgeföhrenen Streiks der Arbeiter, werden sich die Wortführer der Goebbels und Kompanie als niederträchtiger Volksbetrug herausstellen.

Der Kampf in Nordfrankreich

Leuchtendes Beispiel für deutsche Arbeiterschaft

Wie das französische Proletariat gegen die Young-Künder kämpft

Seit vier Wochen stehen in Nordfrankreich die Arbeiter... gegen die imperialistische Regierung Lardieu...

Mehr als 150.000 Arbeiter, Textilproleten, Metallarbeiter... kämpfen unter kommunistischer Führung...

Dieselben französischen Imperialisten, die zusammen mit den... anderen imperialistischen Großmächten...

Der große politische Massenstreik in Nordfrankreich ist... gegen die Young-Künder gerichtet...

Er zeigt den deutschen Arbeitern, wie sie den Kampf... gegen die Young-Imperialismus...

Massenhinrichtungen in Hankau

Shanghai, 12. August. Heute früh wurden in Hankau... 16 kommunistische Arbeiter und Arbeiterinnen hingerichtet...

Die Massenhinrichtungen von Revolutionären in Hankau... werden direkt im Auftrage der Imperialisten...

Tschangtscha zurückerobert?

London, 12. August. Wie aus Schanghai gemeldet wird... wird Verbindung mit Tschangtscha unterbrochen...

Das Verbrechen der „völkerbetrelenden“ II. Internationale

Trommelfeuer gegen Aufständische

Die ganze indische Nordwestprovinz im Kampf gegen Macdonalds Söldlinge

Bombay, 12. August. Den aufständischen Strikts haben... sich sämtliche anderen Grenzräume der Nordwestprovinz...

Die Aufständischen haben nicht, wie die Engländer erwartet... haben, ihre Kräfte für den Sturm auf das in Waffen...

politisch der „völkerbetrelenden“ Sozialdemokratie, hat erneut... Panzerzüge und Infanterieregimenter von Lahore...

Aufständische in der Provinz Sindh

Bombay, 12. August. Die Aufstandsbewegung hat, von... Sindh ausgehend, nunmehr die gesamte Provinz Sindh...

Sozialfaschistischer Dolchstoß abgewehrt

Die Streikfront verbreitert sich, dem Polizeiterrror und reformistischen Knüppelgarden zum Trotz

Paris, 12. August. Die Streikbrechparole der Reformisten... findet laube Ohren. In den wichtigsten Streikzentren...

In den vom Streik betroffenen Städten herrscht weiter... große Erregung. In Neubourg und Tourcoing...

Die Zusammenarbeit der sozialfaschistischen Gewerkschafts-... führer mit der französischen Regierung ist offensichtlich...

gestern mittag geschlossen die Arbeiter und zogen im Demon-... strationszuge über die Boulevards zur Arbeitstätte...

Demonstration in Portugal

Lissabon, 12. August. In Castanheira demon-... strierte fast die gesamte Bevölkerung gegen die hohen...

12.000 norwegische Papierarbeiter vor der Aussperrung

Oslo, 12. August. Die norwegischen Unternehmer haben... beschlossen, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften...

Die erste kommunistische Universität in Sibirien

Moskau, 12. August. Die organisatorischen Vorarbeiten zur... Eröffnung der ersten kommunistischen Universität in Komsomol'sk...

600 Schneiderinnen streiken

Paris, 12. August. Sämtliche 600 Schneiderinnen des... bekannten Pariser Modeshauses Patou sind in den Streik...



Die Zwei Pläne. Tschepka u. Ochrana messen ihre Kräfte. Roman von B. ORCHANSKY

„Ich bin dagegen, sagte Tschepka, Wajsa ist hier zu unentbehr-... lich, als daß er sich so exponieren dürfte. Er muß unter allen...

„Was, Tschepka.“ „Morgen um 10 Uhr.“ „Genosse Wajsa nahm das Wort: „Und jetzt zu unserem...

„Wir müssen zuerst die Arbeitermassen mobil machen. Der... revolutionäre Himmel, den noch einige von ihnen hatten, ist...

„Wohl, wird zugestimmt. Wajsa soll unsere Betriebszellen... organisieren.“

„Jetzt müssen wir uns damit beschäftigen, wie ich die Sache... mit Wajsa machen soll. Wir wollen ihn in seinem Bestreben...

„Ich habe einen Brief aus Rußland von...“ „Von wem?“ „Bitte, wer ist am Apparat?“ „Der Leutnant Popoff.“

räterhandwerk gelegt wird. Wir müssen auch den Genossen in... Moskau von ihm Nachricht geben. Das will ich aber erst dann...

„Die Sache mit Wajschitschikoff ist schwierig. Ich habe gar... keine Lust, zu ihm zu gehen.“

„Ein solcher Dummkopf ist er wohl nicht.“ „Aber eine Verbindung müssen wir doch mit ihm anbahnen.“

„Ich bin der Meinung, daß du mit ihm über nichts sprichst. Du... erfüllst lediglich deine Pflicht, überbringst ihm den Brief...

„Gut, ich werde in diesen Tagen zu ihm gehen. Wir müssen... dann wieder zusammenkommen, damit ich euch Bericht erstatten...

Wajschitschikoff war noch nie so unentschlossen, als an... dem Tage, an dem er sich zu General Wajschitschikoff begeben...

Neuerlich von großer Zurückhaltung, war Wajsa ein aus-... gezeichnete Organisator und glänzender illegaler Arbeiter.

Er rief den General an. „Ich habe einen Brief aus Rußland von...“ „Von wem?“ „Bitte, wer ist am Apparat?“ „Der Leutnant Popoff.“

„Ich kann den Brief nur dem General selbst aus-... händigen.“ — Jemand anders nahm den Hörer in die Hand.

„Entschuldigen Sie die Störung, ich möchte Erzellenz in... einer wichtigen Angelegenheit sprechen.“

„Eure Erzellenz wird sich erinnern, daß Panoff...“ „Aha, ich verstehe. Besuchen Sie mich heute abend.“

„Nachdem General Wajschitschikoff den Hörer weggelegt hatte, sagte... er zu Popoff, ihn bedeutungslos ansehend: „Sie werden...

Der Abend war kalt, aber es trat nicht. Wajsa hatt jorg-... fällig Lorette gemacht. Er ging einige Male vor dem Hause...

„Die Tür wurde ihm von Popoff geöffnet.“ „Wen wünschen Sie zu sprechen?“ „General Wajschitschikoff.“

„Waren Sie schon heute früh hier?“ „Nein, ich habe angerufen.“ „Um wieviel Uhr?“ „Ruhig vor zwölf.“

„Bitte, treten Sie näher.“ Wajsa trat in den hellerleuchteten Flur. Popoff half ihm... aus dem Pelz. „Bitte, nächste Tür rechts. Der General er-

Wajsa klopfte und trat ein. „Ah, sind Sie Wajschitschikoff? Darum... stehen Sie sich bei mir bis jetzt nicht sehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Dresden-A.

Hänel ist stadtbekannt
für gute Ware und niedrige Preise
5% Rabatt
Annenstr. 48, an der Annenkirche
4973

Bei Migräne und Kopfschmerzen
Amos Nervenpulver
Germania-Abtei, Wellmerstr. 29
Zufuhrung der Arznei aller Krankheiten
6974

Lose
aller Lotterien empfiehlt
Adolph Messel, An der Kreuzkirche 1
6969

Reserviert für Sie

Butter-Großhandlung
Spezialität:
Dänische und mecklenburgische Butter
Paul Singer, Falkenstr. 7
6967

Optiker
Ed. Wiegand
Wallstraße 8
6937

Kudolf Dörtschmidt, Rosenstr. 29b
Schule für Strich und Besatz
Reparaturwerkstatt
6969

Optiker Schulze
Friedberger Straße 8
bedient Sie zu Ihrem
Vorteil
4420

Blousen-Ecke
Aesthetisches Spezialgeschäft für Blusen
u. Kleider / Webergasse, Ecke Altmarkt
4629

Werkzeuge
für jedes Handwerk, für den Hausbau
Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Fenster-,
Tür- u. Möbelbeschläge, Feld- und
Gartengeräte, Dekorations-Artikel

E. Harnapp
Dresden-A., Kreuzstraße, Tel. 13433 und 13462
6926

Möbelhaus Schneider
Große Jungferstraße 9
Erdelgut und billige
Schlösserlieferung
6974

Radio - Spezial - Haus
Grohmann
Reißenstraße 3
6923

Vervielfältigungs-Apparate
und sämtliche Zubehör / Kurt Freytag,
Kreuzstraße 27, Fernsprecher Nr. 20110
6924

Tabakwaren H. Fülle
Moritzstraße 15, Ecke Schlegelgasse
6907

Brambacher Sprudel
Generaldepot Hermann G. Müller
Am Schatzhaus 11
6934

Stiftshof Verkehrslokal der
organisierten Arbeiter
Verlassener Wellmerplatz, Ecke Süßstr.
Freitag, Sonnab., Sonntag Unterhalten
6911

Schalplatten
Sprechapparate
Musikalien
Zaubernote
Wellmerstraße 22
6904

Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-
Apparate in jeder Preislage
Papier und Zubehör
Curt Träger, Zirkussstraße 7
Tel. 18 950
7981

Sediser-Kneipe
Poplitz 13
Arbeiterverkehrslokal
6932

Viktoria
Kesselsdorfer Str. 30
Drogen - Farben
Lacke
6982

Drogerie
zum weißen
Kreuz
Alfred
Sachfenbder
Kesselsdorfer
Straße 24
Tel. 16682
6901

May Schmalz
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Wernerstraße 44
6972

May Scheibe
Lübecker Straße 2
Kronprinzenstraße 51
Telefon 17821
Kartoffeln / Futtermittel
6922

Fein- und Weißbäcker
Herm. Kosche
Kesselsdorfer Straße 5 und 42
Wallmühlstraße 35
6977

Der **Verein der Bierhändler**
von Dresden und Umgebung
empfiehlt seine
vorzüglichen
Flaschen-Biere
hiesiger und auswärtiger
Brauereien
sowie Mineralwasser
und Limonaden

Möbelhaus
Richard
Schmieder
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbel aller Art
Kesselsdorfer Straße 17
im Hause der Museenhalle
6900

Alwin Ritscher
Weißbäcker, Ecke Wallmühlstr.
Fein- u. Fleisch- und Wurstwaren
6936

Wild / Geflügel / Feinstoff
Oskar Grundmann
Kesselsdorfer Str. 19 - Ruf 10 802
6906

Konditorei u. Café **Paul Müller**
Schiller- und Weidenbühlstr.
angenehmer Familienausgang
Schiller Straße Nr. 1
6759

Ernst Berthold
Kesselsdorfer Straße 1
Ecke Mühlstraße
Obst - Süßfrüchte - Konerven
Grünwaren
6908

Paul Hausmann, Weisewitzer Str. 18
Feine Wurstwaren und Restauration
6758

Butterhandlung „Doreley“
Kesselsdorfer Straße 12
Spezialgeschäft für Butter, Eier,
Rüh- - Fett- und Fleischwaren
6904

Restaurant
Zur guten Quelle
Inh. **Erich Schneider**
Frankenberg, Ecke Reissewitzer Straße
6757

Ärztlich empfohlen
Briesnitzer
Mineralbrunnen
GESUNDHEITSFÖRDERND

Reserviert 150
6791
Gasthof und Ballsaal
Bürgergarten
Lübecker Straße 16
Freitags und Sonntags mod. Ball-
Verkehrslokal der Dresdner Arbeit-
erschaft
6799

Bäckerei, Kaffeehandlung
Karl Wilsch, Dresden-A. 13
Kesselsdorfer Straße 222
Telefon 17 210
6799

Ernst Stiller
Kesselsdorfer Straße 10
Spezialgeschäft für Obst, Nüssen, etc.
6798

Gerhard Römer
Saulhausener Straße 1
Dankkassen - Konserven - Kolonialwaren
6793

Dampfwaschanstalt
W. BRUCHOLD
Eberplatz 12 / Tel. 15728 und 14627
Haushaltswäsche / Gewichtswäsche
6734

West-Apothek
Friedberger Straße 130
Atopatie - Homöopathie
Anfertigung sämtlicher Krankheitskarten
6936

Dresden-Cotta

Dresden-Friedrichstadt

Dresden-Johannstadt

Dresden-Sirieson

Wash- und Plättanstalt
Gardinepanzerer
Paul Jähmlch
Hörigstraße 10
6328

Vogel's Lebensmittelgeschäft
Weidenbühlstraße 58
6323

Turmhaus
Gute Lokalitäten mit großem
Gesellschaftssaal u. Kegelbahn
6325

Kurt Ködritz
Gottfried-Keller-Straße
Ecke Steinbacher Straße
Feine Fleisch- und Wurstwaren
6329

Arthur Pieper, Uhrmacher
Warthaer Straße 10
Großes Lager in **Uhren und Gold-
waren** / Eigene Reparaturwerkstatt
6315

Zum Weinbauer Cotta
Sebbelstraße 24
6332

Emil Neuwirth, Hörigstraße 41
Kolonialwaren und Hauswirtschaft
6327

Oberlausitzer Landmolkerei
Penzlerstraße 27
O. Riedel, Inh. K. Adam
6329

Butterhaus Kleeblatt
Joh. Otto Spemann
Kleeblattstraße 44
6324

Brof-, Weiß- und Feinbäckerei
Otto Backofen
Kronprinzenstraße 13
7225

Seidnitz
Willy Hennig, Winterbergstraße 74
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Delikatessen u. Kolonialwaren
7269

Alfred Aled, Bäcker u. Konditorei
Sebbelstraße 114, Tel. 11442
7055

Dresden-Loschwitz
Gasthof zur Eule
Jeden Sonntag Ball
Karl Schreiber, Grundstraße 100
6641

Bruno Gräfer
Kesselsdorfer Straße 22
Schulreparatur und Lederhandlung
6351

Sonnen-Apothek
Hamburger Straße 83 / Anfertigung sämtlicher Krank-
heitskarten / Atopatie / Homöopathie
6335

Hofschlächterei Walter Teichmann
Sebbelstraße 3
6333

Weidenbühl's Hof
Weidenbühl, Ecke Zöllner-Strasse
6626
Brotbäckerei der Arbeiter

Hänel's Textilwaren
Warthaer Straße 24
6316

Frieda Arnold, Weisewitzer Str. 27
Lebensmittel
6319

Möbelhaus Hugo Liebig
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbel aller Art / Pennricher Str. 32
6325

Lebensmittel Ehdia Bergemann
Weisewitzer Straße 1
6320

Alfred Rudolph, Weidenbühl-Drogerie
Dresden-Cotta, Götter-Keller-Strasse 56
7237

G. Burm
Oderstraße 3
Lebensmittel
Delikatessen
6334

H. Hühnel
Schulwarenhaus
Warthaer Str. 23
6317

Dresden-Reich
Kudolf Weiße, Mühlener Straße 2
Brot-, Weiß-, Gebäckerei
Spez. Koggen-Brot
7251

Dresden-Laubegast
Damenbüchse keine Spezialität
Lederwaren, Glaswaren, Kunststoffe, Säulen,
Sofen, Kleider etc. etc.
E. Brodhaus
Tresen-Handlung, Bahnhofsstr. 1
6 Prozent Profits-Rabatt
7053

Arthur Barthel
Drogen / Photo / Farben
Friedrich-
straße 15
7231

Josef Müller's Restaurant
Schäferstraße 24
7230

MAX SCHÜTZE
Dampf-Wasch- u. Plättanstalt
Schäferstraße 49
7231

Apotheker Hans Steinbach / Drogerie
Schäferstraße, Ecke Metzgerstraße
7233

Dampfwaschanstalt
Vorwerkstraße 26
7234

Möbel-Fabrik
Richter & Mähler
Ausstellungsräume Wellmer-
straße 14, Ecke Friedrichstr.
7235

Bellevue Freitag, Sonnabend
und Sonntag
ff. Ballmusik
Waltherstr. 27
Saal u. Vereinszim-
mer best. empfohlen
7236

Kurt Petters
ff. Fleisch- u. Wurst-
waren / Metzgerei-
Ecke Schäferstraße
7238

Dresden-Prohlis
Kurt Köhler, Tornaer Straße
Lebensmittel, Obst, Grünwaren,
hauswirtschaftliche Wurstwaren
7232

Gasthof „Prohlis“
Jeden Sonntag Ball, sowie bekannte
Ausflugsgaststätte
7231

Kenner
kaufen
Kosa
Schokoladen, Pralinen, Kakao
100 eigene Verkaufsstellen
6459

H. Ullmann's Papier-Ecke
Kreuzstraße 2, Ecke Wellmerplatz
6939

SCHMELZERE
Große
Aus-
wahl
Bismarck
Teil-
zahlung
Ziegelstraße 19
6931

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt
Meide, Holbeinplatz 7
6918

Zigarren-Wagner
Ziegelstraße 1
Größt-Zigarren - Kautabake
6933

Musikhaus
Otto Friebe
Größtes Geschäft
der Branche
Gegründet 1902
Ziegelstraße, Eckhaus Steinstr.
Reserviert

Weder u. Schuhmacher-Bedarfsartikel
W. Wagner, Ziegelstraße 60
6914

Dresden-Leubnitz
„Rembrandt“-Drogerie
Drogen - Farben - Photo
Flintenlangstraße 16
7255

Dresden
**Tomas u. Herren-Bücher, Spez. Schiffsap-
parat**, Paul Wilsch, Flutenlangstraße 16
7255

Rosen-Drogerie
Schandauer Straße 4
Kolonial- und Hauswirtschaft - Tel. 300
6924

**Wilhelm-
Brot**
Überall erhältlich
6919

Salzküchle „Dahem“, Hauptstraße 12
Ecke Taulbergstraße, Neumarkt 6917
6945

Fisch- und Delikatessen-Handlung
ff. Siefert, Wittenberger Straße 39
6941

Strümpfe, Wollwaren / Hofmann
bekannt durch niedrige Preise
für Qualitätswaren
6942

Brot, Weiß- und Feinbäcker
Bincens Küpferle, Tschimmerstr. 10
6937

Gaststätte
„Deutsche Eiche“
Saitenstraße 1
Telefon 31 991
6918

Bäcker - Konditorei - Café
Donald Wabel, Schandauer Str. 7
6944
Telefon 31704

Kolonialwaren
FELIX VOGEL
Hilberstraße 3
6940

Dresden-Kleinzschoch
**Arbeiter, kauft in „Riemann's
Schuhhaus“**, Putzstraße 2
6922

Billig und gut kauft man im
Kaufhaus Dietrich
Wittelschlagstraße 2
6913

Chemische Reinigung
Kleiderfärberei, Großwäscherei
W. Kelling
Dresden
Filialen überall
7159

Der rote Wahlhelfer II.

Hunderttausend roter Wahlhelfer müssen in diesen Wochen für die revolutionäre Massenmobilisierung der kommunistischen Partei tätig sein. Hunderttausende, die bereit sind, treppauf und treppab, im Morgengrauen vor den Türen der Fabriken und Kleinbüros, in den wenigen freien Stunden des Sonntages und immer wieder ihre ganze Kraft für den roten Wahlkampf der Liste 4 einzusetzen.

Hunderttausende! Das sind nicht nur der Genosse, der die Genossin deiner Zelle, die selbstverständlich zu lebendiger, unermüdlicher Tätigkeit blamieren werden müssen. Das ist nicht nur der Kollege aus der Betriebsgruppe der KPD, den du zum begeisterten Agitator für unsere revolutionäre Aufklärungsarbeit machen mußt. Hunderttausende - das ist der große Aufmarsch der Einheitsfront all bereit, die unter den mörderischen Schlägen der kapitalistischen Youngflaverei nicht nur leiden, sondern die kämpfen wollen und unter der Führung ihrer kommunistischen Partei die große Wahlkampfaktion gegen alle Feinde des arbeitenden Volkes als ein Vorzeichen der bevorstehenden proletarischen Revolution durchzuführen wollen.

Hunderttausende roter Wahlhelfer im Reich. Zehntausende rote Wahlhelfer im roten Berlin, rote Wahlkomitees in allen Betrieben und in den Häuserblöcken - und neue Millionen werden die Fahne des Kampfes für Brot und Arbeit, für ein freies sozialistisches Deutschland in diesem Wahlkampf entfalten.

Ein Nazi wird frech - eine Scheibe geht in Trümmer

Ein ungewöhnlicher Vorfall spielte sich in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr auf dem Altmarkt ab. Ein 20-jähriger nationalsozialistischer Student plante einen politischen Anschlag auf den Nazi, der sich in eine Scheibe der Straße und Webergasse. Die große Scheibe ging in Trümmer, unter denen der Student begraben wurde. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Friedrichshagen Krankenhaus gebracht werden, wo er jetzt über neue Methoden nationalsozialistischer Provokationen nachdenkt.

Schwerer Verkehrsunfall an der Nordgrundbrücke

Dienstag gegen 9.25 Uhr kam ein Motorradfahrer mit Sozius den Berg vom Weißen Hirsch talwärts gefahren und blieb in der Kurve mit dem Hinterrad an den Straßenbahnschienen hängen. Das Motorrad geriet ins Schleudern und stürzte um. Der Fahrer erlitt leichtere Verletzungen. Der Sozius, der 20-jährige Klempner Müller aus Niedersdorf dagegen wurde mit dem Kopf auf die Bordsteine geworfen; er wurde mit schweren Verletzungen beunruhigt in das Diakonissenhaus gebracht.

Aus Not zum Betrüger geworden

Ein 49 Jahre alter, erwerbsloser kaufmännischer Angestellter hat sich im Kriminalamt gestellt. Er hat mit einer selbständigen Sommerkassette mit der Aufschrift „Notgemeinschaft der Kopf- und Gehirnarbeiter Dresdens“ in den letzten Tagen hier Gelder gesammelt. Er hat Beiträge in Höhe von 1 bis 3 Mark entnommen. Nun wird er wegen Betruges zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt. Damit ist dann der „Gerechtigkeits“ Gewinn an ein euer Glied am 14. September.

Betriebsmord in Gittersee

Auf dem Neubau Richter in Gittersee führte gestern nachmittags die Treppe ein und verlor die Maurer W. Schulze und W. Kante erheblich. Wie aus hierzu mitgeteilt wird, trifft die Schuld auf den Arbeiter Schmidt. Kurz nach dem Unfall erklärte er, man solle doch nicht so eine „Wärde“ deswegen machen. Nach der Zimmerpolier Ernst Zimmermann (eifriger SPD-Mitglied) verurteilte seine Anzeigermethoden wieder anzuwenden; von der Belegschaft erhielt er aber die gebührende Antwort.

Werbung für die Arbeiterstimme bedeutet:

Entlarbung der Volkszeitungs-Lügen über Sowjetrußland!

rote Wahlhelfer, zeigt den SPD-Arbeitern, wie sie von der SPD-Presse belogen werden

Jeden Tag bringt die sozialdemokratische Presse jetzt Meldungen über das bolschewistische System und die „Leiden der russischen Arbeiter“. Allen sozialdemokratischen Blättern voran steht die Dresdner Volkszeitung. Sie leistet schier Unmögliches in der Verunglimpfung der Sowjetunion und hegt mit besonderem Eifer gegen die versuchten Kommunisten. Aber die Volkszeitung fällt mit ihrer Heke immer wieder herein. Nach dem letzten Mal, in der Lage, den erbärmlichen Klägern am 10. August ihre Lügenhaftigkeit unter Beweis zu stellen. Am 10. August, sozialdemokratisches Zentralorgan, aus dem die Volkszeitung ihre Rufschandnachrichten bezieht, heißt es in der Nummer 311 unter der Überschrift „Sowjetrussisches Hungerelend“:

„Man, die deutschen Arbeiter, die den Druck der Wirtschaftskrise wahrlich bitter spüren und genug Anlaß haben, die bolschewistische Wirtschaft zu bekämpfen, werden sich auch dann kaum für Stalins Hungerelend begeistern können, wenn in Deutschland Roggen als Futtermittel im Schweinemengen findet, während in Rußland, dem ehemaligen Protzspeicher Europas, die Arbeiter mit saurem Schwarzbrod und unerwünscht teurem Gemüse sich abfinden müssen.“

Wie wird gespannt, wann diese Meldung auch in der Dresdner Volkszeitung auftauchen wird. Aber schon heute wollen wir behaupten, daß dieses Märchen vom hungierenden russischen Arbeiter von SPD-Organen selbst als Lüge entlarvt wird.

Die „Arbeit“, das Organ der KPD-Belegschaft, das nur von den kommunistischen Gewerkschaftsorganen gelesen wird, schreibt in dem Heft 9 (Juni 1930) in einem Artikel „Sowjetrußland“ folgendes:

„Eine Besserung in der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter ist trotz aller Anstrengungen und für das letzte Jahr fällt besonders ins Gewicht, daß die Arbeitslosigkeit infolge der erweiterten Produktion sehr stark zurückgegangen ist.“

Es sehen die reformistischen Informationen über Sowjetrußland aus. Für die Vorkriegszeit, die durch gute Ernten gekennzeichnet ist, hat die bolschewistische Wirtschaft, wird manchmal ein Teil der Wahrheit geschrieben. Die breiten Massen aber werden durch die schamlosesten Meldungen gegen die Sowjetunion aufgeführt. Aber der kapitalistische Widerstand, den der „Roggen im Schweine-

Die SPD buhlt um die Stimmen der Kriegsbeschädigten

für die der SPD-Minister Wiffell die Notverordnung ausarbeitet

Der Bruderhass im schwarzrotgoldenen Lager zwischen Zentrum und Sozialdemokratie veranlaßt die Zentrumsprelle täglich den Beweis zu erbringen, daß die Sozialdemokraten keinen Schuß Pulver mehr wert sind als das Zentrum. Das hannoversche Zentrumorgan vom 8. August schreibt Herrn Wiffell folgendes ins Stammbuch: „Herr Wiffell hätte viel besser daran getan, festzustellen, an welchen Maßnahmen, die die Sozialdemokratie jetzt

bei dem Kabinett Brüning verurteilt, sie selbst beteiligt war und in aller Zukunft beteiligt bleibt, solange sie damals noch in der Regierung gewesen ist.“

Die Notverordnung über die Kriegsbeschädigten ist ein solches Kapitel. Man greift von sozialistischer Seite her den Arbeitsminister Dr. Stegerwald deswegen an und verweigert, daß dieses Gesetz über die Kriegsbeschädigten bereits von dem sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wiffell vorgelegt und von seinem Nachfolger nur übernommen worden ist. Es ist also im Grunde genommen ein sozialistisches Gesetz, von einem sozialistischen Minister auswärmt empfohlen, gegen das man heute in der sozialistischen Presse heult, weil es von einem Zentrumsmember übernommen wurde.

Das ist die sozialistische „Sachlichkeit“. Wir nennen es aber Demagogie.

An Demagogie können die Brüder in Christo den Sozialdemokraten getrost die Hand reichen. Die Kriegsbeschädigten sowie alle Werkstätten müssen diesen sowie allen anderen Demagogen aus der schwarzweißrotgoldenen Front durch die Wahl der Liste 4 ihr demagogisches Handwerk legen.



Wiffell: „An der Erwerbslosenversicherung lassen wir nicht rütteln!“

Sachsens rote Hilfe für Liste 4!

Jeder rote Helfer ein roter Wahlhelfer! Wichtige Beschlüsse der Funktionäre der KPD Sachsens

Am Sonntag dem 10. August tagten in Döbeln die Unterbezirksleitungen, Kollektivmitglieder sowie die Vertreter des Unterbezirks Döbeln in einer großen Konferenz.

Nach den Berichten der verantwortlichen Leiter der Unterbezirke zeigte sich, daß die Organisation in Sachsen gut vorwärts marched. 1000 neue Mitglieder, 36 neue Kollektivmitgliedschaften wurden in der Zeit vom 1. März bis Ende Juli a. J. gewonnen.

Es kam auf der Konferenz zum Ausdruck, daß angesichts des steigenden Terrors, angesichts des Wüstens der Klassenjustiz alle Anstrengungen gemacht werden müssen, die Organisation noch weiter auszubauen und den Reichstagswahlkampf zu einer harten Werbung von neuen Mitgliedern zu benutzen.

Die Funktionäre beschloßen, während der Reichstagswahl 3000 neue Mitglieder, 3000 neue Helfer für das Tribunal, 30 neue Ortsgruppen, 30 Betriebsgruppen der roten Hilfe und 30 neue Kollektivmitgliedschaften zu schaffen. Zur Reichstagswahl selbst wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die Funktionäre der roten Hilfe Sachsens fordern alle Mitglieder und Freunde der roten Hilfe auf, ihre Stimme der

Liste 4 zu geben und durch aktive Wahlhilfe für den Sieg der kommunistischen Partei zu kämpfen. Jeder rote Helfer, jeder Freund der proletarisch politischen Gefangenen sei ein roter Wahlhelfer, ein Agitator für den Sieg der kommunistischen Partei Deutschlands.

Dies kann um so mehr nicht schwer fallen, da die KPD die einzige Partei ist, die sich rücksichtslos der Forderungen der roten Hilfe annimmt und gemeinsam mit ihr einen entschiedenen Kampf für die Befreiung der proletarisch politischen Gefangenen führt. Gerade jetzt, da die Bourgeoisie unter Fortlassung aller parlamentarischen Mittel die offene faschistische Diktatur aufzurichten versucht, ist jede Stimme für die kommunistische Partei ein Protest gegen Faschismus, Polizeiterror und Klassenjustiz und ein Gebot für den Kampf um die Befreiung unserer politischen Gefangenen.

rote-Hilfe-Sommerfest am 17. August im Rindergarten, Wandeburger Straße. Stellen 13 Uhr Freiberger Platz.

Kommunismus oder Faschismus

Mit diesem Thema findet am Freitag dem 15. August in der Weißen Schloß, Winkelmannstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Allen Gegnern wird schändliche Redebeit gestaut.

Neue Betrugsmethoden der SPD

(Arbeiterkorrespondenz)

Da ich erwerbslos bin und oft am Arbeitsnachweis distanzieren, konnte ich die Beobachtung machen, daß die (meistens SPD-) Arbeiter wohl den Kommunisten in der Diskussion recht geben, sie aber infolge ihrer verächtlichen Einstellung zum Wahlkampf das Vertrauen zur eigenen Klasse verloren haben. Aber es gibt jetzt Abkommandierte, die unter der Maske „parteilos“ für die SPD Propaganda machen, und wenn sie keinen Anlaß finden, auf einmal sagen: „Dann wählte ich gar nicht“, und dann verschwinden. (1789)

Rinderwanderung der KPD

am Donnerstag dem 14. August nach dem Antonshab. Treffen: Neustadt 9 Uhr Albertplatz (Hochhaus). Fischen 8.15 Uhr Leisniger Platz; Witzke 8.15 Uhr Büro der KPD, Popitz 18; Strießen 9 Uhr Karlsruhplatz; Johannshab 10 Uhr am Antonshab. Gemeinsamer Treffpunkt um 10 Uhr am Antonshab 25 Pf. Brosiant, Ekechirt für Mittagessen und Pabeanung sind mitzubringen.

Rotes Tempo - wer macht mit?

Nachmals ergötzt die Aufforderung an interessierte Genossen, sich zu melden. Die Reichstagswahl rückt immer näher. Die Spielzeuge sind dringend gebraucht, hat aber noch nicht genügend Kräfte. Meldungen bitte im Büro der KPD, Popitz 18, oder im Büro der KPD, Columbusstraße 8, abgeben.

Bilzfischer finden eine Rinderleiche

Im Forstrevier Krewern, nahe der Klurgrenze Köhlerbroda, fanden am vergangenen Mittwoch Bilzfischer die Leiche eines neugeborenen Rindchens. Der Körper hat wahrscheinlich schon einige Zeit an der Hundstulle gelegen. Auf dem Vahlet lagen Teile der Zeitungen Die Grüne Post und der Dresdner Nachrichten vom 6. Juli 1930.



Donnerstag, den 14. August

16.30: Nachmittagskonzert. 18: Vortrag: Lebensreform. 18.20: Wettervorauslage und Zeitangabe. 18.25: Vortrag: Das schwerhörige Kind. 18.50: Steuerkundfunk. 19.05: Vortrag: Von der Lebensgestaltung der proletarischen Frau. 19.30: Orchesterkonzert. 20.30: Kaffeehaus (Hörnerle). 21.30: Kabarett mit Schallplatten. 22.30: Rundfunk, Zeitangabe, Wettervorauslage, Preisbericht und Sportfunk. Anschließend: Funktulle.

SPD-Arbeiter, denkt nach!

SPD-Führer sind schuld am Unterstützungsraub

Der neue Unterstützungsraub Brüning wurde gemeinsam mit der sozialdemokratisch geführten Preußenregierung beschlossen. Ein sozialdemokratisches Zeugnis gibt das zu. Im „Klassenkampf“ der „linken“ SPD-Führer vom 1. Juli 1930 steht geschrieben:

„Ja, leider ist es richtig, daß bei den Beratungen des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um den Abbau der Arbeitslosenversicherung der Vertreter der preußischen Regierung „Jährend“ gewesen ist. Auf Antrag des Vertreters des preußischen Wohlfahrtsministers wurde ferner auch von der Reichsregierung übernommene Voranschlag beschlossen, den Arbeitslosen erst nach 52 Wochenbeiträgen die volle Unterstützung zu zahlen. Das Zentrum spielt sehr geschickt mit verteilten Rollen. Den Abbau der Arbeitslosenversicherung läßt es nicht von dem zuständigen Reichsarbeitsminister Stegerwald vorschlagen, sondern von dem Wohlfahrtsminister der preußischen Regierung, in der neben dem vom Zentrum gestellten Wohlfahrtsminister auch Sozialdemokraten sitzen.“

Die SPD-Führer sind für den erneuten Unterstützungsraub voll verantwortlich. Jetzt, bei der Wahlagitator, leugnen die SPD-Führer ihre Verbrechen ab. Antwortet ihnen, wie es sich gebührt! Rechnet ab mit den Unterstützungsräubern!

Wählt am 14. September Liste 4!

„Die SPD wird eine Schlappe erhalten!“

das sagen die Bauhner Arbeiter nach der verunglückten SPD-Versammlung, bei der der Radio-Lautsprecher nicht in Tätigkeit gefehlt werden brauchte

(Arbeiterkorrespondenz)

Bauhen. Die Sozialdemokraten, die jetzt schon mit ihren demagogischen Manövern beginnen, um die Arbeiter als Stimmvieh bei der Reichstagswahl einzufangen, veranstalteten am Freitag dem 8. August 1930 eine öffentliche Protestversammlung. Mit großem Alarman wurde die Versammlung aufgesogen. Die Quasileiher der Oberbunzen Jeremis und Domschke sollten durch Lautsprecher nach dem Garten des Bürgergartens übertragen werden. Weil aber so wenig da waren, mußte man das Radio abmontieren. Bis zum späten Abend hatten sich 80 Mann eingefunden, die Hälfte waren von auswärts hier arbeitende Kollegen. Nun denke man nicht, daß jeder Prolet Zutritt zu dieser Protestversammlung hatte. Nein, nur diejenigen, die das SPD-Buch in der Tasche hatten und die Mitglieder der freien Gewerkschaften. Kommunisten hatten keinen Zutritt. Bei einer öffentlichen Versammlung hatten die Kommunisten diesen Arbeitervertretern mächtig die Wahrheit gezeugt, und weil es diesmal wieder so kommen konnte, wollten die Bunzen gern unter sich sein. Es erübrigt sich, auf die Ausführungen der Bunzen einzugehen. Ihr ganzer Solm war: Wählt am 14. September Sozialdemokraten, dann habt ihr das Paradies. Dann fliegen euch gebrochene Lauben ins Maul, und die Republik wird euer Himmelreich sein.

Ein Genosse der SPD sprach in der Diskussion und zeigte all die Schandtatzen auf, die die Müller, Seering und Co. an der Arbeiterschaft begangen hatten. Nicht durch den Stimmzettel wird die Arbeiterschaft die Ausbeuter verjagen, sondern durch die gewalttätige Klassenauseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit werden wir die Ausbeuter zum Teufel jagen.

Eine glänzende SPD-Versammlung in Bauhen

(Arbeiterkorrespondenz)

Bauhen. Am Freitag dem 8. August 1930, als die Pleiteversammlung der SPD im Bürgergarten stattfand, veranstalteten die Kommunisten eine öffentliche Wahlversammlung, die sehr gut besucht war. Die Nazis waren besonders eingeladen, waren aber zu feig und kniften vor der ideologischen Auseinandersetzung „Kommunismus oder Faschismus?“. Landtagsabgeordneter Wählig sprach ausführlich über die Demagogie der Nazis, die weiter nichts sind, als eine Schutzgarde des Finanz- und Trustkapitals. Mit radikalen Phrasen verlocken sie, die Arbeiter für ihre Zwecke einzufangen. Heiler und seine Banditen werden von den Kapitalisten finanziert. Es sind gemeine Nordbanditen, Blut lebt an ihren Fingern. Sie stellen sich schüchtern vor das Großkapital und fürchten die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. Deshalb bejahen sie den kapitalistischen Staat. Deshalb treten sie ein für die Erfüllung des Youngplans und bewilligen die Steuerforderungen der Bürgerblockregierung. Thüringen soll uns ein warmendes Beispiel sein. Reich ist der treue Vorkämpfer der Industrie- und Trustmagnaten und führt das durch, was diese Ausbeuter ihm diktiert. Redner ging dann auf die kommunistische Ideologie ein und zeigte an Hand von Beispielen, wie die Kommunisten den Kampf gegen das verlastete Bürgertum führen. In Rußland, wo die Arbeiter und Bauern regieren, geht der sozialistische Aufbau unaufhaltsam vorwärts. In den Großstädten gibt es keine Arbeitslosigkeit mehr. Neue, gewaltige Industrien werden erschlossen und stetig erweitert. Der Sozialismus voran, verachtet und gehäht von der kapitalistischen Presse, die genau weiß, daß der Kommunismus der unerbittliche Feind des Kapitalismus ist. Lebhafter Beifall bewies, daß die Arbeiter von Bauhen Vertrauen zur kommunistischen Partei haben und ihre Stimme am 14. September nur der Liste 4 geben werden. (NR 1775)

Schafft Wahlpulver! — Wir brauchen Munition!

Bauhen. Der Genosse Ulrich in Bauhen sammelte am Sonnabend über 12 RM. Auch andere Genossen zeigten diesmal viel Eifer bei der Sammlung zur Reichstagswahl. Dieser Genosse hat sich zur Aufgabe gestellt, 50 RM zu sammeln — Und du?

Waffen ... Waffen ... braucht die braune Mordpest

(Arbeiterkorrespondenz)

Bauhen. In der Infanteriekaserne in Bauhen wurde ein Waffendiebstahl ausgeführt, der — wenige Minuten vor dem Gelingen — mit dem Vertreiben der Diebe endete. Der Abt Leiger Hiltner in Sachsen, die nationalsozialistische Revolverpreise, hat nichts Eiligeres zu tun, als die Behauptung zu verbreiten, niemand anderes als die Kommunisten können das gewesen sein. Dieses Gerücht soll die Aufmerksamkeit der Polizei von den wirklichen Tätern ablenken. Die Dummköpfe aus dem braunen Lager glaubten diesmal recht schlau zu sein, da sich die Reichswehr im Manöver befand und die Durchführung des Planes als gefährlich gelten konnte. (NR 1775)

Sozialdemokratische Schwindelnummer

Kirchauer Erwerbslose lachen darüber!

(Arbeiterkorrespondenz)

Kirchauer. Die Berichterstattung der sozialdemokratischen Presse über klagende Kundgebungen und Versammlungen der SPD kronen nur so von Verbrechen, Verleumdungen und Lügen. Die praktische Politik der SPD zeigt sie als den Schurkenmacher der Reaktion. Frau Koch, die ehemalige Sekretarin des Textilarbeiterverbandes, die von den Kirchauer Textilarbeitern zum Teufel gejagt wurde, sribilist, in der Hoffnung, wieder einen Posten zu erhalten. Frau Koch behauptete, daß sie ehrlich „kampte“, d. h. mit dem Munde. Worauf es ihr ankommt, ist die Verbreitung großer Schandgeschichten über die Kommunisten. Mit anderen Mitteln kann man die Leiter der „Lohauer Tante“ nicht halten.

In dem Bericht der Lohauer Tante heißt es: der Genosse Polar habe schlagende Lügen gegen die Sozialdemokratie verbreitet. Kommt ihr Herren! Stimmt es nicht, daß Wisell die Erwerbslosenversicherung abbaute? Aber natürlich, heißt der sozialdemokratische Diskussionsredner Golbs mußte unter dem Druck der Erwerbslosen zugeben, daß die Wisell-Vorlage eine reaktionäre Tat war. Als es weiter eine gehässige Lüge gegen die SPD, wenn der Genosse Polar feststellte, daß Wisell schon im November 1929 der Bourgeoisie den Weg zum Abbau der Krankenversicherung durch seinen Referentenentwurf gemielet hat. Wo er Krankenversicherungsbüro, Herabsetzung der Leistungen usw. forderte? Oder ist das eine gehässige Lüge, daß die SPD durch die Annahme des Artikels 1 der Reichsordnung bereit war, das äußere zu schließen, und damit einer Auflösung des Reichstages zu entsagen? Wir leben an diesen wenigen Beispielen, deren eine Hummenge anderer aufgefischt wurden, daß Tatsachen durch hinterlistige Schimereien vermischt werden sollen. Empörung bei den Erwerbslosen — Stillschweigen — Verschämtheit bei den Sozialdemokraten trat ein, als der Referent die Demagogie der SPD bei der Amnestievorlage aufzeigte — über die Tatsache, daß bei der Beratung im Reichstag alle Zementmörder außer zweien, die noch im Gefängnis saßen, und auch bereits schon außer dem Rahmen der Amnestie im Justizministerium die Frage der Entlassung dieser beiden steht, während die profeta-

rischen politischen Gefangenen noch weiter unter unerträglichen Bedingungen leiden müssen. Die Volkszeitung löst diese Empörung der Erwerbslosen um — dem Referenten sei es unbecquem gewesen, zu antworten.

Die Kirchauer Erwerbslosen kommen zu den Kommunisten, deshalb die Kanonaden der Volkszeitung. Der Sozialdemokratie verlegen sie die Gefolgschaft. Ganze 10 Leute bringen sie in

ihren Verklamungen auf die Beine, während immer neue Arbeiter zu uns stoßen.

Kirchauer Erwerbslose! Rührt ab von Golbs und Gen. bei die Kampfmaßnahmen der SPD gegen Artikel 15 und 16 der Reichsordnung, Kampfausschüsse und Steuerfreie, als Demagogie, die Bewirrung ablehnt. Erkennt, daß der Bürgerblock nur in der Öffentlichkeit stehen kann. Kampf mit den Kommunisten gegen die soziale Reaktion, für Kampfausschüsse und Steuerfreie, für die Herausgabe der vom Unternehmer zwibel abgenommenen Beiträge, dann wird der Bürgerblock und seine beste Stütze, die Sozialdemokratie, verschmettert am Boden liegen. Wählt am 14. September 1930 Kommunisten, Liste 4! Einem in die Partei der Revolution!

Volkszeitungsgeschmiere kann uns nicht beirren

Das ist die Meinung aller ehrlich denkenden Arbeiter von Pirna

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. Wir sind es gewöhnt, daß sich die SPD, infolge Mangels an sachlichen Argumenten, für ihre Wahlpropaganda weniger anständiger Methoden bedient. Am 30. Juli 1930 berichtete die Pirnaer Volkszeitung über „Kommunistische Wahlarbeit“ bei den Othosenrichtern in Langenhennersdorf. Triumphierend stellt hier das SPD-Organ fest, daß bei zwei von den Kommunisten festgesetzten Betriebsversammlungen kein einziger Teilnehmer saßen war. Die Volkszeitung verkleidet aber wohlweislich, woran dies lag. In der Fabrik wurde durch Anschlag vor dem Besuch dieser Versammlungen gewarnt und außerdem noch jedem einzelnen im Betrieb angekündigt, daß „etwas passieren würde, wenn man die Versammlung besuche“. Hierüber eingehend, sind die Belegschaft nicht in die Versammlungen. Wenn die Volkszeitung behauptet, daß für unsere „Verbreiterpolitik“ kein Boden in Langenhennersdorf vorhanden sei, so ist dies falsch. Wir können der Volkszeitung sagen, daß trotz der Terrormaßnahmen der Firma inzwischen eine Versammlung unter freiem Himmel stattgefunden hat. Ferner können wir mitteilen, daß der erwähnte, wegen seines „fremden Auftretens“ bekannte Gärtner in der Versammlung am 25. Juli nicht zugegen war. Der Berichterstatter der Volkszeitung scheint hier luschig gewesen zu sein.

Wir Kommunisten lassen uns keinesfalls irre machen durch das Geschrei der SPD-Propaganda. Unsere Reihen stärken sich von Tag zu Tag und wir werden weiter vorstößen. Wir werden unsere Gegner vor der Arbeiterschaft entlarven und die Arbeiter werden den Volkszeitung am 14. September 1930 die richtige Rührung erteilen durch Wahl der Liste 4! (1750)

Pirna. (Berichtigung.) In dem am Freitag, dem 1. August, erschienenen Artikel über das Kuriergeheimnis Pirna muß es anstatt Beamter Ulrich heißen: Beamter Schneider. Ulrich hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun.

Volkszeitung — ein honettes Blatt

Das tragbare Ehrenzeichen am weingrünen Bande in Bronze für mindestens 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Industrie- und Handelskammer Dresden dem Betriebsleiter Konstantin Rindelen, dem Tischlermeister Anton Gerlach und dem Schlosser Oskar Rarg bei der Firma Dr. Wilhelm Ruyher, Freital-Deuben.



Was Sie noch zum Einlegen brauchen könnten ---

Lompenzucker

Pfund 35 Pf.

Essig, Sprit 7% ... Liter 30 Pf.

Tafelessig 5% ... Liter 30 Pf.

Weinessig 20% ... Liter 40 Pf.

Als Einlegehilfe Salizylpulver Pak. 5 Pf.

Gewürze ganz und gemahlen

Die Gewürze in gemahlenem Zustande brauchen in unseren Verteilungsstellen nicht längere Zeit zu lagern, da im Hauptbetriebe eine Gewürzmühle aufgestellt ist, die es uns ermöglicht, kleinere Mengen öfter zu liefern. So bleibt den Gewürzen ihre Qualität voll erhalten.

Lorbeerlaub und Senfkörner, Ingwer, Nelken, Pfeffer, Piment und Zimt zu mäßigsten Preisen.

Rum Verschnitt und echt

1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2,

Verbandstag der Gewerkschaftsbürokraten

Die Streifbruchbilanz der DMV-Bürokratie

Verbandstage sollen wiedergeben die auch in der Mitgliedschaft ringenden Anschauungen und Strömungen, in dem Vordergrund stellen die wichtigsten Zeitprobleme, sollen Wege weisen in ihren Reichhaltigen, die zum Ausdruck bringen den Willen der Delegierten und der hinter ihnen stehenden Mitglieder.

Niemand wird behaupten können, daß dieses Wort Rosa Luxemburgs, das er 1926 nach dem Bremer Verbandstag schrieb, auf den früheren Verbandstag wirklich angewendet sei. Auch dieser Demagoge verstand es glänzend, unter Aufrechterhaltung eines Anscheins von Demokratie, durch gewisse Wahlkreisgeometrie die Wahl von oppositionellen Delegierten in einer Anzahl, wie sie den „in der Mitgliedschaft umstrittenen Anschauungen und Strömungen“ entsprach, zu verhindern.

Wahrscheinlich waren die Verbandstagsbeschlüsse immer ein gezieltes Spiegelbild des von der Sozialdemokratie in der jeweiligen Situation gerade angewandten Manövers zum Betrug der Arbeiter. In demselben Maße aber, wie die Bourgeoisie, gekannt durch die Krise des kapitalistischen Systems, ihre parlamentarische Maske fallen läßt und zur Sicherung ihrer Herrschaft zur Diktatur greift, hielten auch die DMV-Führer ihr demokratisches Geschwätz ein und errichteten die Diktatur über die Mitglieder zu dem alleinigen Zweck, in ihrem Gebiet für die Sicherung und Erhaltung der kapitalistischen Herrschaft zu sorgen.

Das ist der Auftrag, den die Bürokratie des DMV als ein Teil der SPD von den Trustkapitalisten erhalten hat und sie durchführt. Diesem Zweck dient auch der am 18. August 1929 in Berlin bei Kroll in der Baumallee zusammengetretene 19. Verbandstag, auf dem infolge der Diktatur der Bürokratie kein Vertreter der AGO sein wird, der die Stimme der Mitglieder zum Ausdruck bringen könnte. Einige gravierende Tatsachen aus der Reihe des Arbeitererrates der letzten beiden Jahre sollen darum auf diesem Wege ins Gedächtnis der Metallarbeiter zurückgerufen werden.

1. Nordwechtausperrung 1928 von 210 000 Metallarbeitern, völlige Kapitulation der Bürokratie vor den Schwerindustriebossen, die gegen einen verbindlich erklärten Schiedsspruch auftraten.

2. Wertschn Wochen Werftarbeiterstreik Ende 1928. Die Bürokratie jagt 50 000 Kollegen ohne Erfolg wegen der Verbindlichkeitsklärung, die die Arbeiter ablehnten, wieder in die Betriebe.

3. Frühjahr 1929. Langjährige Funktionäre, Brauereiarbeiter, Drehler und später der Feinmetz werden ohne Verfahren ausgeschlossen. Die Mitglieder, die sich mit ihnen solidarisierten, ebenfalls, 6000 oppositionelle Funktionäre und Mitglieder werden abgepalten. 759 werden 1929 im „organischen“ Verfahren wegen des berühmten „verbandschädigenden“ Verhaltens „ausgeschlossen“.

4. Hohenegertstreik in Berlin. Bürokratie schlicht gegen den Willen der Mitglieder verächtlichsten Tarifvertrag ab. Schlechter streifen für besseren Tarifvertrag. Bürokratie organisiert Streifbruch. Mehr als 10 000 auswärtige Heizungsmonteur, Klempner usw. werden auf Kosten des Verbandes nach Berlin zwangsweise gebracht. Im Verbandshaus bekommt sich eine Zentrale für Streifbruchvermittlung, die alles organisiert, auch Hakenkreuzer. 2000 Streifbrucher wurden vom DMV den Unternehmern geliefert.

6. Herbst 1929 im Reichstag. Das Mitglied des Verbandes, der „Ehren doktor“ Willkell, baut die Arbeitslosenunterstützung radikal ab. Die Herren M. d. A. und Verbandsfunktionäre Brandes, Meh, Schilde, Böckler, Long Sender und Severing stimmen zu.

7. Frühjahr 1930. Tarife werden von der Bürokratie nicht mehr gekündigt. Es tritt teilweise tarifloser Zustand oder befristete und selbst unbefristete Verlängerung der Hungerlöhne ein bei steigender Teuerung der Lebenshaltung durch Massensteuern und Zölle, die von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung den Arbeitern auferlegt wurden. Zum Verbandstag wird das Wahlenrecht befristet und nur noch Sozialdemokraten zur Kandidatur zugelassen. Eine Abschaffung der falschtlichen Wahlordnung Mussolinis wird im DMV eingeführt.

8. Juni 1930. Bürokratie mürzt den von der AGO ge-

führten Streik der 50 000 Nordwest-Metallarbeiter ab und zwingt ihnen so einen Lohnabbau bis zu 30 Prozent auf.

9. In Mansfeld vereinbart die Bürokratie freiwillig 9% bis 12 Prozent Lohnabbau mit Kapitalisten und Regierung und mürzt den achtwöchigen Streik, der unter Führung der AGO stand, mit Hilfe der von ihren SPD-Genossen befehligten Polizei ab.

Das ist nur ein Auszug aus dem Sündenregister der Sozialfaschisten. Sie haben die Wahl von AGO-Anhängern zum Verbandstag nicht zugelassen, damit ihr tausendfältiger Verrat nicht zur Sprache kommt. Ruhiges Bemühen. Die AGO-Anhänger werden keine Betriebs- oder Verbandsversammlung vorübergehen lassen, wo sie nicht die Arbeiter zum Kampf gegen die Unternehmerraketen in den eigenen Reihen auffordern und organisieren werden.

Auf Kosten der Erwerbslosen

Die Young-Ausplünderung mit dem Artikel 48 wird im Reichs-Gesetzblatt vom 27. Juli betitelt: „Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände.“ Diese Notstände sehen so aus: Im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 hat das Brüning-Kabinett genug Geld für:

Heer, Marine 783 Millionen Mark
Schupo und Teno 980 Millionen Mark

Und dafür wird geraubt:

Von den Betriebsarbeitern für Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung 120 Millionen Mark
Von den Erwerbslosen durch direkte Kürzungen 180 Millionen Mark
Von den Kranken 500 Millionen Mark

Keine Unterstützung für Jugendliche unter 17 Jahren, für verheiratete Frauen, für geringfügig Beschäftigte, für Notstands- und Wohlfahrtsarbeiter, Verlängerung der Sperrristen von vier auf sechs Wochen, ja sogar auf zwölf Wochen. Zahlung der Krisenfürsorge für alle Erwerbslosen, die nicht in den letzten 18 Monaten 52 Wochen ununterbrochen beschäftigt waren. Das bedeutet:

90 Prozent aller Erwerbslosen verhungern

lassen. Das besichert euch der Bürgerblock, der den Fußtapfen Hermann Müllers und Wissells folgt. Den Ausweg aus Youngsklaverei und Krisenelend zeigt nur die Kommunistische Partei! Nur der Kommunismus kann allen

Brot und Arbeit geben. Darum alles für den Sieg der Liste 4!

Bauarbeiter, hört zu!

Der „Grundstein“ macht Geständnisse

Im „Grundstein“, dem Organ des Baugewerksbundes, heißt es in Nr. 22 vom 9. August 1930 wörtlich:

„Die Mitglieder unseres Bundes, die bisher im Reichstag geübt, sind mit politischen Reklamen überhäuft und der Bauarbeiterbewegung entfremdet. . . . Diesen Standpunkt vertreten auch die Mitglieder draußen auf dem Lande.“

Also, da haben wir. Die Bonzen des Baugewerksbundes haben im Reich die Bauarbeiter verstoßen. Während die kommunistische Reichslagsfraktion gegen die von der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaftsbürokratie ausgearbeiteten Ausnahmemaßnahmen gegen die Bauarbeiterstimme, bestätigt der „Grundstein“, daß die Gewerkschaftsbürokratie die

Arbeiter verzieht und verkauft! Der „Grundstein“ propagiert nun, daß neben den T u b a d e l und L ü b r i n g auch der P o s s i n e r e B e r n h a r d aufgestellt werde. Als ob das von Vorteil für die Bauarbeiter wäre!

Die sozialdemokratischen Bürokraten des Baugewerksbundes, wie die aller „freien“ Gewerkschaften, können nicht anders als die Koalitionspolitik der Sozialdemokratischen Partei durchführen. Sie tun auch nicht das geringste, um die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren, ihre einzige Sorge ist, den Wirtschaftsfrieden mit den Unternehmern im Interesse neuer Ministerien aufrechtzuerhalten. Wägen Hunderttausende von Bauarbeitern auf der Straße liegen, ihnen die Unterstützung geraubt sein, was kümmert das die SPD-Führer?

Bauarbeiter! Rechnet mit diesen Sachwaltern des Kapitals gründlich ab. Keine Gewerkschaftsversammlung, keine Zusammenkunft von Bauarbeitern darf vorbeigehen, in denen nicht das Verbrechen der Bürokratie und der SPD behandelt wird. Schart euch um die kommunistische Partei und um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, reißt euch ein als rote Wahlhelfer für die einzige Arbeiterpartei, die SPD. Herunter mit der Verrätermaske der Bernhardt, Brüggemüller und Komforten! Alles für den Wahl- und Kampffonds, für Liste 4 — das ist die Parole aller Klassenbewußten Bauproleten!

Die Wandlung eines Sozialdemokraten

(Arbeiterkorrespondenz)

Als ich am Freitag, dem 23. Juli, auf der Suche nach Arbeit war, kam ich an die Bauhütte Bogendorfer Straße. Hier baut die Soziale Bauhütte eine größere Wohnbauerngruppe. Den Volier frage ich wegen Arbeit. Derselbe erklärte mir, daß es ihm vom Büro verboten sei, selbständig Arbeiter einzustellen. Er gab mir aber den Rat, auf das Büro zu gehen und dort um Arbeit nachzufragen. Mit dem Rade fuhr ich darauf in das Büro. Das Fräulein sagte mir, daß die Voliere ihre Arbeiter selbst einstellen, dennoch solle ich mich aber einmal an den Geschäftsführer Vichtenberger wenden. Gejagt, getan! Vom „Herrn Geschäftsführer“ wurde ich gefragt, ob ich schon in der Bauhütte beschäftigt gewesen wäre, bei welchen Volieren usw. Endlich verlangte er meine Papiere. Hocherfreut, endlich nach so langer Arbeitslosigkeit auf einige Zeit Arbeit gefunden zu haben, gab ich ihm das. Doch nach einer halbtägigen Wartzeit kam er zurück und erklärte mir, daß er die „Stammarbeiter“ untergebracht werden müßten. Ich brachte darauf zum Ausdruck, daß der „Herr Geschäftsführer“ doch mal ein Gesicht draus machen sollte. Hierauf erwiderte mir Herr Vichtenberger: „Ja, Gesicht drausmachen, Sie verlangen doch auch Ihren Tariflohn!“ Was soll diese Frage bedeuten, Herr Vichtenberger? Wären Sie bereit gewesen, mich einzustellen, wenn ich unter Tariflohn gearbeitet hätte? Sind Sie schon so tief in den Sozialismus hineingewachsen, daß Lohnbrüder Ihre Freunde sind? Denken Sie einmal an Ihre radikalen Phrasen in den Jahren 1907 bis 1909, als Sie als „gewöhnlicher“ Prolet nicht mit dem Auto in Kämpfers Restaurant, Lößtau, vorfahren konnten!

Ratschlag eines Bonzen:

„. . . so wenig wie möglich auffallen!“

Wie Klassenbewußten Arbeitern von den Reformisten „geholfen“ wird

Als Kandidaten zur roten Betriebsrateliste wurden Genosse Grotz und der parteilose Kellerer Malisch vom Inhaber der Hauptkassenhofswirtschaft gemahnt. Zur Unterstützung einer Maßregelung verließ der Bonze Starke vom Zentralverband der Hotel- und Restaurationen, Rinte aus dem Verband auszuschließen. Die Mitglieder stimmten aber gegen den Ausschluß.

Rinte erobert nun wegen seiner Maßregelung beim Arbeitsgericht Klage. Starke mußte wohl oder übel die Vertretung der Klage übernehmen. Er übernahm sie auch, und zwar so, daß das anstehende Arbeitsgericht keine Vertretung des Betriebsbewußten „stellen konnte“. Die Klage „mußte“ demnach scheitern werden.

Als diesem Urteil Rinte sich Genosse Rinte nicht beruhigen. Sein Rechtsbeistand Starke aber sah „keine Möglichkeit“, mit einer Vertretung beim Landesarbeitsgericht durchzukommen. Sein einziger Rat war, Rinte solle sich eine andere Stelle suchen und dort „so wenig wie möglich auffallen“. Auf deutsch übertragen heißt dies: werde sozialdemokratischer Betriebsrat, denn die sollen ja tatsächlich durch keine Maßnahmen im Interesse der Arbeiterschaft dem Unternehmer auf die Ketten.

Rinte aber, als Klassenbewußter Arbeiter, folgte diesem Ratschlag nicht. Von der Gewerkschaft in der Not verlassen, wandte er sich an einen Rechtsanwalt. Dieser loht vor dem Landesarbeitsgericht die Klage durch. Und der Erfolg? Im Gegensatz zum Arbeitsgericht sah dieses in der Entlassung eine Verletzung des Betriebsratsgesetzes!

Im Schwerte seines Angehts versuchte aber auch hier der Rechtsanwalt Heinrich, Mitglied der nationalsozialistischen „Arbeiter“partei, dem Kläger keine Arbeiterfreundlichkeit, „so wie sie Hitler versteht“, zu beweisen. Nur die Interessen des Unternehmers wahrnehmend,

erbot er sich, Zeugen zu bringen, die bestätigen sollten, daß die Klager „zu Recht“ entlassen seien.

Vor dem bürgerlichen Rechtsanwalts des Klägers machte er hiermit Eindruck. Dringend sprach dieser den beiden Entlassenen zum Vergleich zu, wonach jeder noch 400 Mark Entschädigung erhalten sollte. Sie nahmen ihn schließlich an.

Wenn wir auch sofort diese Inkongruenz des Klägers verurteilen, so beweist dennoch dieser Vergleich mehreres. Durch Führung des Prozesses in der ersten Instanz zeigte der Reformist Starke, wie wenig ihm an der Vertretung eines Mitgliedes liegt, wenn es ein Klassenbewußter Arbeiter ist. Ein Beweis, daß die Herren sich nicht scheuen, ihr so viel gerühmtes Betriebsratsrecht verletzen zu lassen, wenn damit die in ihrer Tätigkeit in Opposition stehenden Arbeiter getroffen werden.

Roter Betriebsratwahltag in Gotha

Die am 6. August bei der Firma Schultius, Kautzengemfabrik, Gotha, vorgenommenen Betriebsratswahlen hatten folgendes Ergebnis:

Freigewerkschaftliche Liste 181 Stimmen, 7 Sitze
Gelbe Liste 31 Stimmen, 1 Sitz

Die freigewerkschaftliche Liste steht unter Führung der AGO, sie gewann bei dieser Wahl 2 Sitze. Die Unternehmerhelfer, die von der Firma aufs härteste unterdrückt wurden, verloren einen Sitz. Diese Wahl zeigt, daß die Sympathien für die AGO in der Arbeiterschaft wachsen und daß ihr Kampfwille steigt.

Weiße Zähne: Chlorodont

Rund um den Erdball

Verzweilungsschritt auswegsloser Kleinbürger?

Rätselhafter Leichenfund in Königstein

Vater, Mutter und Tochter erhängt aufgefunden
Sie wollten in der Fremde unerkannt sterben

Königstein, 12. August. Auf einem Privatgrundstück in Königstein im Taunus wurden am Montag mittag drei Personen an Bäumen erhängt aufgefunden. Es handelt sich hierbei um einen in den vierziger Jahren stehenden Mann und zwei Frauen im Alter von ungefähr 20 und 50 Jahren. Da die Toten keinerlei Ausweis-papiere bei sich hatten, konnten ihre Personalien noch nicht festgestellt werden.

Nach ergänzenden Mitteilungen handelt es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um Vater, Mutter und Tochter. Nach der verhältnismäßig guten Kleidung zu urteilen, entstammen die drei Selbstmörder den Kleinbürgerfamilien.

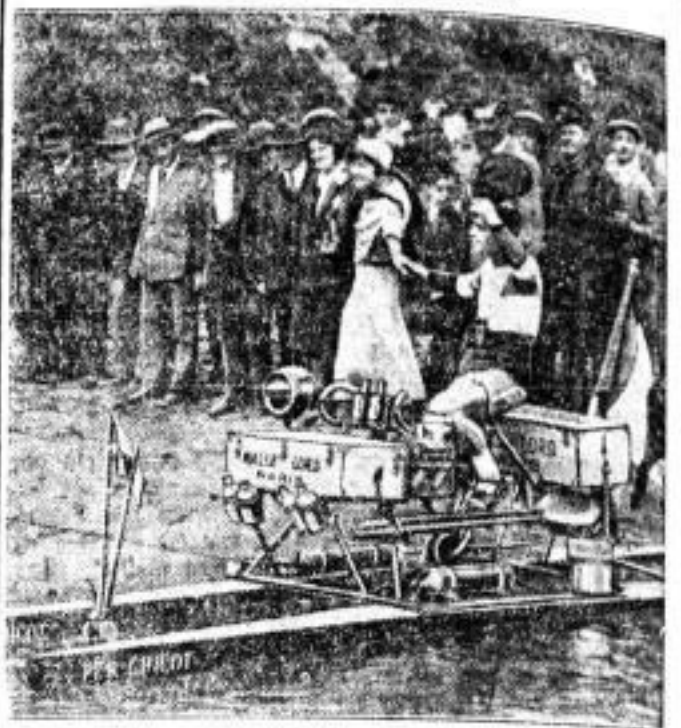
Im Besitz des Mannes fand man ein Portemonnaie mit 12,30 M. Inhalt. Die Tat muß von den Dreien aufs gewissenhafteste vorbereitet gewesen und in gegenseitigem Einverständnis ausgeführt worden sein. Der Mann hatte nicht nur den Namen

aus dem Hutfutter herausgeschnitten, sondern auch die Firmennamen aus den Kleidern und Mänteln entfernt. Lediglich in einem Taschentuch fand man ein Monogramm M. K.

Die Polizei vermutet, daß die Lebensmüden von weither gekommen und mit der Bahn nach Soden gefahren sind. Von dort haben sie nach Königstein den Autobus benutzt, denn in der Handtasche der einen Frau fand man zwei Fahrtscheine von Soden nach Königstein. Die ganzen schaurigen Umstände dieser Verzweiflungstat sprechen also dafür, daß hier eine vollkommen ausweglose Kleinbürgerfamilie von weither gereist ist, um in der Fremde unerkannt zu sterben.

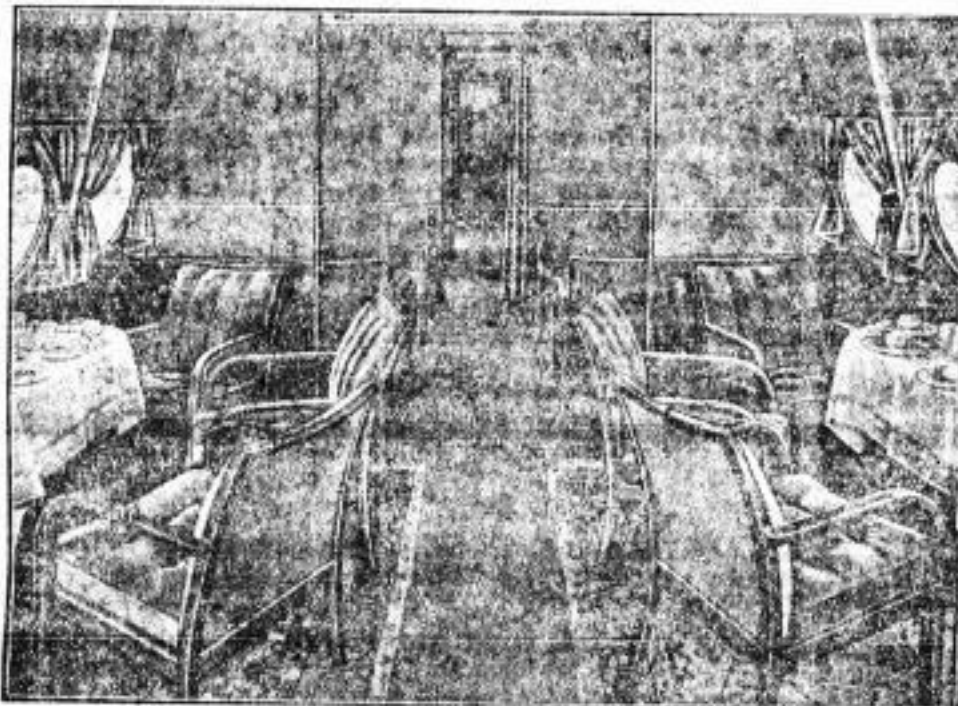
Genau wie todeswunde Tiere sich im tiefsten Dickicht des Waldes zum Sterben verborgen, so werden auch diese vom Kapitalismus gehegten Kleinbürger verzweifelt ihrem Leben in der Fremde ein Ende bereitet haben.

Mit dem Tretboot von Paris nach London



Ein junger Pariser Rennfahrer ist vor einigen Tagen mit einem eigens dazu konstruierten Tretboot von Paris Seineabwärts gestartet. Die Fahrt geht über Le Havre, Calais und dann über den Kanal nach Dover, London. Unser Bild ist eine Aufnahme vom Start in Paris.

„Do X“ ein fliegendes Hotel



Die Inneneinrichtung des Riesenflugbootes „Do X“ ist ebenfalls — nach dem Einbau neuer Motoren für den bevorstehenden Amerikaflug — fertiggestellt und bietet mit seinem raffinierten Luxus den zahlungskräftigen Fluggästen fast die Bequemlichkeiten eines großstädtischen Hotels. Unser Bild gibt uns ausschnittsweise ein Bild von der Größe dieses Riesenflugzeuges.

Riesenüberschwemmungen in China

Zahlreiche Dörfer überflutet — Hunderte von Todesopfern

London, 12. August. Riefige Überschwemmungen suchten in den letzten Tagen die Bezirke Tientsin und Mukden heim. Überall stehen die Eisenbahnanlagen unter Wasser. Die Stationen selbst sind vielfach weggeschwemmt. Zahlreiche Dörfer sind in den Fluten verschwunden. Hunderte von Chinesen sollen ertrunken sein. In den Städten, entlang der Küste, treffen täglich Tausende von Flüchtlingen in den Überschwemmungsgebieten ein.

Dreißig Bleivergiftungen in Leipzig

Zubiel Kohlenäure im Leitungswasser

Leipzig, 12. August. Durch das Leitungswasser der Stadt Leipzig sind, wie amtlich zugegeben werden muß, in der letzten Zeit 30 Personen an Bleivergiftungen erkrankt, davon acht schwer. Das Wasser, das die Stadt Leipzig liefert, enthält, wie festgestellt wurde, Zubiel Kohlenäure, durch die das Blei aus den Leitungsröhren in größeren Mengen, als der Gesundheit zuträglich, absorbiert wird.

Mord und Selbstmord

In Gröna bei Chemnitz wurden am Dienstag Vormittag in einem Unterrichtsraum der Berufsschule zwei Lehrer tot aufgefunden. Nach den angestellten Ermittlungen soll es sich hier um Mord und Selbstmord handeln. Die Beweggründe zu der Tat sind noch vollkommen in Dunkel gehüllt.

Juwelenbeute von hunderttausend Mark beim Scharfmacher Siemens

„Schaden behoben! Auf Wiedersehen!“

Monteur Friß Bachnick enteignet einen Enteigner

Berlin, 12. August. Während die Familie des Scharfmachers Generaldirektor Dr. Carl Friedrich v. Siemens, der in Kürze einige Tausend Angestellte aufs Vilaster werfen will, bei der Geburtstagsfeier des Geheimrats Heck, Leiter des Berliner Zoo, schmelzte, wurde in ihrer schloßartigen Villa in der Berliner Straße in Berlin-Charlottenburg ein raffiniertes Gaunerstück verübt.

Dem Dieb fielen Schmuckstücke im Werte von über hunderttausend Mark, darunter eine große Perlenkette, eine goldene Handtasche mit goldener Geldbörse, eine goldene Zigarettenbox, eine Platinfette mit Brillanten und Perlen, ein goldenes Armband und mehrere wertvolle Ringe, in die Hände.

Die Polizei, die sofort eine fleißige Tätigkeit entwickelte, kam bald dahinter, daß es sich hier um einen neuen Streich des berühmten „Leitungswissers“ handelte, und zwar soll hier wiederum der seit Monaten gesuchte Monteur Friß Bachnick „ein Ding dreht haben“.

Wie die Hausangestellten ausgaben, sei in den Nachmittagsstunden ein „Revisor“ der Elektrizitätsgesellschaft erschienen, um die elektrische Leitung zu prüfen. Das Hauspersonal, in der Meinung, einen Beamten vor sich zu haben, ließ den Mann zeitweise ohne Aufsicht. Dabei gelang es ihm, auch den Schmuck im Antikelbesitzer der Luzusfrau des Scharfmachers „zu prüfen“.

Nach getaner Arbeit empfahl sich der „Beamte“ mit den freundlichen Worten: „Der Schaden ist behoben, auf Wiedersehen!“

Die Polizei klappte sofort auf Bachnick, der schon eine Reihe ähnlicher Gaunerstücke verübt hat. Auch die Beschreibung paßte genau auf Bachnick. Bereits im Jahre 1928 gelang es ihm, als „Revisor“ der Elektrizitätsgesellschaft einen 120 000-Mark-Juwelencoup zu machen.

Auch der Jugoslawischen und der Chinesischen Gesandtschaft hat er bereits ähnliche „Revisorbezüge“ abgehaktet.

Im April 1928 wurde er endlich gefaßt und zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, die er im Tegeler Gefängnis abbüßte.

Vor einigen Monaten entlassen, hat er sein altes Gewerbe mit verbesserter Technik unverzüglich wieder aufgenommen. Wie behauptet wird, hat Bachnick in den paar Wochen, die er wieder in Freiheit ist, nicht weniger als vierzehn Diebstähle verübt, bei denen er rund 50 000 Mark Beute machte. Nun, die Arbeiterschaft hat keine Ursache, den Scharfmacher Siemens,

der rüchsiglos Tausende von Familienvägern dem Hungertode preisgeben will, zu bedauern. Sie weiß, daß Herr von Siemens wegen des Verlustes dieser aus dem Schwitz und Blut der Siemens-Proleten herausgeschundenen Juwelen seinen Selbstmord verüben wird. Vielleicht wird er schon heute seiner Leinwand einen Schick gegeben haben mit den Worten: „Kommt Frau, kauf dir neue!“

Mörderische „christliche Moral“

„Beleidigte Väterehre“

Fünzigjähriger Vater erschießt seine Tochter, deren Leibesfrucht und verübt Selbstmord

Mugsbura, 12. August. Die mörderische „christliche Moralauffassung“, die bekanntlich außerordentliche Geburten als eine Todsünde und schwere Schmach betrachtet, hat in Mugsbura im schwarzen Bayern neuerdings wieder einmal drei Todesopfer gefordert.

Da erschloß vor einigen Tagen der fünfzigjährige Kranführer Karl Heger seine knapp 23-jährige Tochter, weil sie ihm gestanden hatte, daß sie ihrer Niederkunft entgegensteht. Der 50-jährige Prolet, der sich vollkommen in pfäffischer Abhängigkeit befand, nahm sich den eingebildeten „Hohletritt“ seiner Tochter so zu Herzen, daß er in sinnloser Wut zum Revolver griff, um damit den „Schandfleck seiner Familienehre“ auszulöschen. Danach verübte er Selbstmord.

Nunmehr stellt sich heraus, daß die sinnlose Bluttat des in vorhinlücklichen Anschauungen befangenen Arbeiters noch ein drittes Todesopfer gefordert hat. Die Tochter, die durch fünf Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt aber noch lebend in das Krankenhaus eingeliefert wurde, brachte dort ein sieben Monate altes Mädchen zur Welt. Wie die Untersuchung jedoch ergab,

war das Kind im Mutterleib von einer der Kugeln durchbohrt worden. Trotzdem lebte es noch eine Stunde.

Kurz nach der Entbindung starb dann auch die Tochter an Herzlähmung.

„Die drei Opfer der Tragödie aus verletzter Familienehre wurden in einem gemeinsamen Grabe bestattet“, meldet mit sentimentalen Kommentaren die bürgerliche Sensationspresse. Dieser rückständig denkende Arbeiter ist so recht ein Mann nach ihrem Herzen! Zwar vergießen sie ein paar Krokodilstränen über die schaurige Bluttat, doch ehren sie keine Motive: „Ein in der Familienehre tödlich beleidigter Vater rächte den Hohletritt seiner Tochter!“

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft hat mit dieser mörderischen „christlichen Moralauffassung“ nicht das geringste zu tun! Mit aller Entschiedenheit bekämpft sie die mittelalterliche Verworfenheit, daß Kinderkriegen außerhalb der Ehe eine „Schande“ sei. Was die Pfaffen und Pfaffenrechte Schande und Schmach nennen, ist für die Arbeiterschaft schlimmstenfalls ein Unglück! Ein Unglück deshalb, weil ein neugeborenes Kind bedeutet: neue Sorgen, neue Entbehrungen für die ungeliebte Mutter.